

Der „Briefetal-Bote“ erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag. Der Bezugspreis beträgt monatlich 1,20 M. jährlich 12 Briefmarken. Die einzige Nummer kostet 10 Pfennig.

# Briefetal-Bote

Anzeigen werden in der „Briefetal-Bote“... Briefmarken, Bahnpostkarte 5 und von allen Anzeigen-Expeditoren angenommen. Die monatliche Postgebühr folgt 25 Pfennig, die Restgebühr 1 Mark.

## Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehnitz, Stolpe



für ehem. Hoffjagdrevier, Bergfelde, Frohnau, Schönfließ und Umgegend

Verantwortlicher: Amt Birkenwerder Nr. 5

Telegr.: Briefetalbote, Birkenwerder

Alleiniges amtliches Publikationsorgan für die Amtsbezirke Birkenwerder und Schönfließ

Nr. 11 | Postcheckkonto: Berlin 62 448. | Donnerstag, den 19. Januar 1928 | Postcheckkonto: Berlin 62 448. | 27. Jahrg

### Der Amtsvorsteher Birkenwerder.

#### Bekämpfung der Mückenplage.

Mit der Bekämpfung der Mückenplage habe ich den amtlichen Desinfektor Ernst Köppen von hier, Rathhausstr. 17, beauftragt. Ich erlaube, diesem Zutritt zu den Grundstücken zu gewähren, damit unnötige Verzögerungen in der Arbeitsleistung vermieden werden. Es bleibt selbstverständlich den Grundstücksbesitzern unbenommen, die Arbeiten entweder selbst oder von dem genannten Desinfektor ausführen zu lassen. Die Gebühr wird nach Größe der Räumlichkeiten und Verbrauch an Desinfektionsmitteln berechnet. Nach der Vornahme der Arbeiten wird von dem Beschäftigten ein Protokoll über die Desinfektion der Räume, eine Beschreibung ausgefüllt, welche aufzubewahren und den kontrollierenden Beamten auf Verlangen vorzulegen ist. Um eine korrekte Durchführung zu ermöglichen, und um die Grundstücksbesitzer und Pächter vor Unannehmlichkeiten zu schützen, dürfte es sich schon wegen der geringen Kosten dringend empfehlen, die Maßnahme durch den Desinfektor Köppen ausführen zu lassen. Die zur Anwendung kommenden Mittel sind probiert und für Menschen, Tiere und Lebensmittel als unschädlich befunden worden, haben jedoch bei Insekten entsprechende Wirkung. Zweifelsbildungen werden nach § 6 der Kreispolizeiverordnung vom 27. 1. 1927 gehandelt. Birkenwerder, den 18. Januar 1928. Der Amtsvorsteher. P. Ieder.

### Der Gemeindevorsteher Birkenwerder.

#### Besuch der Vernisschule.

Es häufen sich in letzter Zeit die Klagen des Lehrkörpers der Vernisschule darüber, daß gewisse Mitglieder nicht für den ordnungsmäßigen Schulbetrieb der bei ihnen beschulten Schulpflichtigen sorgen. Nach § 9 der geltenden Ordnung der Vernisschule ist der Arbeitgeber und der gesetzliche Vertreter des Schulpflichtigen gehalten, ihm die zum geordneten Schulbetrieb nötige freie Zeit zu gewähren und ihn zum pünktlichen und regelmäßigen Schulbesuch anzuhalten. Ich weise hierauf wiederholt ausdrücklich hin. Nummer noch vorkommende Verstöße werden von der Schulleitung zur Bestrafung gemeldet werden.

#### Kleinrentner

erhalten am Donnerstag, den 19. d. Mts. in der Gemeindekasse eine einmalige Sonderbeihilfe. Birkenwerder, den 18. Januar 1928. Der Gemeindevorsteher. Blank.

An Zahlung der nach der Bekanntmachung des Herrn Gemeindevorstehers für den Monat Januar 1928 fälligen und rückständigen Steuerbeträge (Grundvermögen- und Hauszinssteuer) wird hiermit öffentlich gemahnt. Falls die Steuer rückstände nicht bis spätestens zum 21. d. Mts. hier gezahlt sein sollten, muß ihre zwangsweise Beitreibung erfolgen. Birkenwerder, den 18. Januar 1928. Die Gemeindekasse.

### Der Gemeindevorsteher Borgsdorf.

#### Gemeindevorsteher-Sitzung.

Zu der am Freitag, den 20. Januar 1928, nachmittags 8 Uhr, im Gemeindebüro aberaumten Versammlung der Gemeindevorstellung, in der über die in nachstehender Tagesordnung verzeichneten Gegenstände beraten oder beschloffen werden soll, werden sämtliche Mitglieder der hiesigen Gemeinde-Vorstellung hiermit unter dem Hinweis eingeladen, daß die Nichtanwesenheit sich den gefassten Beschlüssen zu unterwerfen haben. Tagesordnung: A. Öffentlich: 1. Erleichterung des Wollfrägen Geländes. 2. Ueberblicksplan Gantkom. 3. Auflösung der Gutsbezirke. 4. Wahl von Kommissionsmitgliedern. 5. Festlegung des Brennkalenders. 6. Entwässerung der Straße 3 in der Steblung. 7. Rentengutsache von Borgsdorf. 8. Mittelungen. B. Nichtöffentlich: 1. Befolgungssachen. 2. Beschlußfassung über einen Entschädigungsantrag. Borgsdorf, den 18. Januar 1928. Der Gemeindevorsteher. Seefeldt.

#### Tagesordnung:

- A. Öffentlich: 1. Erleichterung des Wollfrägen Geländes. 2. Ueberblicksplan Gantkom. 3. Auflösung der Gutsbezirke. 4. Wahl von Kommissionsmitgliedern. 5. Festlegung des Brennkalenders. 6. Entwässerung der Straße 3 in der Steblung. 7. Rentengutsache von Borgsdorf. 8. Mittelungen. B. Nichtöffentlich: 1. Befolgungssachen. 2. Beschlußfassung über einen Entschädigungsantrag. Borgsdorf, den 18. Januar 1928. Der Gemeindevorsteher. Seefeldt.

#### Was gibt es Neues?

Reichsaussenminister Dr. Stresemann wird im Februar einen längeren Erholungsurlaub antreten. Der Preussische Landtag nahm am Dienstag seine Tätigkeit wieder auf. Der Vorsitzende der christlichen Gewerkschaften, Ministerpräsident a. D. Dr. Siegelward, hat sein Amt als zweiter Vorsitzender der Zentrumspartei niedergelegt. In Brüssel wurde die internationale Konferenz für den Schutz der Bevölkerung gegen den chemischen Krieg eröffnet. Baudirektor Kühnert hat gegen das Urteil, durch das er wegen der Aktienbesitzung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, Berufung eingelegt. In die Kirche von Gadow wurde ein schwerer Einbruch verübt. Neben dem Inhalt zweier Sammelbüchsen wurden einige Leichen gefunden. Die Hochwasserflut in Wülfringen (Saar) hat bis jetzt neun Todesopfer gefordert.

### Die Länderkonferenz.

Am Montag um 10,15 Uhr eröffnete der Reichszentraler Dr. Marx im Kongreßsaal der Reichstanzlei die Länderkonferenz, an der sämtliche Reichsminister mit ihren Staatssekretären — Reichsaussenminister Dr. Stresemann war durch seine Krankheit an der Teilnahme verhindert —, Reichsparlamentarischer Staatsminister a. D. Dr. Saemisch, Staatssekretär Dr. Weigener, Generaldr. Dr. Daniel von Daimbhausen, sowie die Vertreter der Länder teilnahmen.

Der Reichszentraler hieß in einer Begrüßungsansprache die Herren willkommen, wies auf die historische Bedeutung des Versammlungssaales hin, in dem 1878 der Berliner Kongreß und im November 1918 die bedeutende Aussprache mit den Vertretern der einzelnen Freistaaten unter dem Vorherrschen des damaligen Reichsaussenministers und späteren Reichspräsidenten Ebert stattfand. Er stigmatisierte dann kurz die Aufgaben der Länderkonferenz, wobei er besonders hervorhob, daß jede Neueregung in den Beziehungen zwischen Reich und Ländern auf der Grundlage vollster gegenseitiger Loyalität erfolgen müsse.

Es werde sich ferner vor allem darum handeln müssen, einzelnen Ländern durch Uebernahme gewisser Verwaltungszweige auf das Reich zu helfen, ferner die Beseitigung der Entladen und Erlassen mit möglicher Beilegung zu betreiben und im Reich und in den Ländern auf dem Wege umfassender Verwaltungsmaßnahmen wesentliche Ersparnisse zu erzielen. Die Reichsregierung erwarte von den Beratungen ein ergiebiges Resultat und von der Aussprache eine Vertiefung und Stärkung des Bewusstseins, daß die Einheit der Nation und des Reiches unser wertvollstes und bestes Gut sei, das dem deutschen Volke aus den Stürmen der Kriegs- und Nachkriegszeit geduldet sei. Nach geschäftsordnungsmäßigen Mitteilungen begannen zu der Frage der verfassungsrechtlichen Beziehungen zwischen Reich und Ländern die Referate und Korreferate. Zu Referenten waren bestellt der Hamburger Bürgermeister Dr. Peterßen und der württembergische Staatspräsident Bazille, zu Korreferenten die Ministerpräsidenten Dr. Held (Bayern) und Braun (Preußen).

#### Peterßen über die Reichsreform.

Der erste Referent zur Frage der Reichsreform, Bürgermeister Dr. Peterßen-Hamburg, schlug der Länderkonferenz die Einziehung eines Sachverständigen-Ausschusses vor. Im übrigen stellte er fest, daß über die Einzelheiten einer Reform des Reichs keine Einigkeit besteht, er glaube aber u. a. folgende grundsätzliche Punkte hervorzuheben zu sollen:

- 1. Stärkung der Reichsgewalt. 2. Vereinheitlichung der politischen Willensbildung in einem einzigen Reichsparlament. 3. Neugliederung des Reichs in Gebilde, die kulturell und wirtschaftlich lebensfähig sind und im Rahmen des Reiches ein Eigenleben führen. Im weiteren Verlauf seines Referates ging Dr. Peterßen auf die einzelnen Vorschläge ein. Er wandte sich dabei gegen den Gedanken der Herabsetzung Preußens in einzelne Länder.

### Das Reichsproblem.

Einheitsstaat oder Föderativstaat? Die vier Referate, mit denen auf der Länderkonferenz im Berliner Reichstanzpalais die große Aussprache über die Reform des Reiches eröffnet wurde, betonen deutlich die Schwierigkeiten erkennen, die hier zu überwinden sind. Vor allem traten in den Referaten und Korreferaten zwei große Gegenstände scharf hervor: Auf der einen Seite stehen die Anhänger des Einheitsstaates, auf der anderen die des Föderativstaates. Die einen fordern ein Weiterstreben auf dem Wege, den man in Weimar eingeschlagen hat, d. h. weitere Stärkung der Reichsgewalt auf Kosten der Länder, die allmählich zu Reichsprovinzen herabgedrückt werden sollen; die anderen fordern eine Rückkehr zu den Grundgedanken Bismarcks unter Ausmerzung gewisser Mängel, die der Bismarckschen Reichsverfassung anhaften.

Der erste Referent, der Hamburger Bürgermeister Dr. Peterßen, bekannte sich persönlich als Anhänger des Einheitsstaates, doch trat dieser Gedanke in seinem Referat nicht so scharf hervor, da er sich in der Hauptsache rein theoretisch mit den verschiedenen Vorschlägen beschäftigte. Jedemfalls geht aber aus seinen Ausführungen soviel hervor, daß er eine Teilung nicht für möglich hält. Wörtlich erklärte er: Ich halte keine Lösung für möglich, die Preußens Bestand nicht solange hält, bis ein neugebildetes Einheitsrecht mit harter Reichsgewalt geschaffen wird. Ich halte aber auch das Vorwegnehmen von Einzelproblemen — wie etwa die Frage der Vereinigung

unserer 245 Einschlaggebiete — für nicht möglich, ohne die Herbeiführung einer Gesamtlösung.

Der zweite Referent, der württembergische Staatspräsident Bazille, führt die heutigen Mißstände darauf zurück, daß die Weimarer Verfassung in wichtigen Punkten die Grundgedanken Bismarcks aufgegeben habe. Als Folge hiervon führte er an: unsere heutige Parteierfahrenheit, den Dualismus zwischen dem Reich und Preußen, die Ausschöpfung des Eigenlebens der Länder, die Erregung staatsmännischer Ueberlegungen durch die Impulse der Parteien und Wählermassen, die Verschwendung öffentlicher Gelder zugunsten bestimmter Wählerklassen, Mißstände im Finanzwesen, Kampf der Städte gegen die Länder, und schließlich bezogener der Redner auch den Streit um die Frage der Verfassungsreform als einen dieser Uebelstände.

Nach dieser Kritik an den bestehenden Zuständen gelangte Bazille zu einer Reihe positiver Forderungen. Insbesondere forderte er:

- 1. Die Reichszuständigkeit in Gesetzgebung und Verwaltung soll nicht in die Grenzen des Jahres 1914 zurückgeführt werden. Aber auf der anderen Seite ist sie weit über die Grenzen des Notwendigen und Zweckmäßigen hinausgegangen und muß deshalb auf das richtige Maß zurückgebracht werden. 2. Der Reichsrat muß wieder eine ähnliche Stellung bekommen wie der Bundesrat der Bismarckschen Verfassung und wie sie der Senat in der amerikanischen Union-Verfassung hat. 3. Der Dualismus zwischen Reich und Preußen müsse dadurch überwunden werden, daß der Reichspräsident gleichzeitig preussischer Staatspräsident und der Reichszentraler preussischer Ministerpräsident werde. Um Preußens überragenden Einfluß einzuschränken, müßten Preußens Reichsratsstimmen wieder auf die Zahl der früheren Bundesratsstimmen zurückgebracht werden.

Weiter betonte Bazille die Notwendigkeit, zwischen dem Reich und den Ländern zu einem Finanzfrieden zu gelangen. Nicht mehr lebensfähige deutsche Staaten sollten den freiwilligen Anschluß an ein anderes deutsches Land suchen. Ein kleinerer Staat solle aber nicht zur Aufgabe seiner Selbständigkeit gezwungen werden.

In der Einheitsfrage dürfe man niemals das süd-deutsche Wesen verkennen. Es stehe fest, daß sich die in den einzelnen Staaten vereinigte Bevölkerung als eine Einheit fühle, und daß sie, von Ausnahmen vielleicht abgesehen, nicht genehmigt, ihre selbständige Staatspersönlichkeit aufzugeben.

Am Nachmittag gelangte als erster der beiden Korreferenten der bayerische Staatspräsident Dr. Held zu Wort, der sich grundsätzlich auf den gleichen Standpunkt stellte wie sein Kollege aus Württemberg. Er wandte sich besonders scharf gegen den Gedanken eines Einheitsstaates und bestritt, daß der Einheitsstaat notwendigerweise billiger arbeite als ein Bundesstaat. Wo der Wille zur Erhaltung der Eigenstaatlichkeit in einem Lande vorhanden ist, muß dabei auf ihn Rücksicht genommen werden. Dieser Grundgedanke muß insbesondere auch bei der Beseitigung kleinerer Länder unbedingt gewahrt werden. Die Lösung dieses Problems ist auf vier Wegen durchführbar:

- 1. Aufgabe der Eigenstaatlichkeit und Umbildung in sogenannte Reichsländer. 2. Aufrechterhaltung der Eigenstaatlichkeit, aber Uebernahme der Landesverwaltung durch das Reich. 3. Aufrechterhaltung der Eigenstaatlichkeit und der Landesverwaltung, aber unter Reichsaufsicht in sachlicher und persönlicher Hinsicht. 4. Aufrechterhaltung der Eigenstaatlichkeit und Aufrechterhaltung von Teilen der Landesverwaltung, aber Uebernahme einzelner Teile der Verwaltung durch das Reich.

Dr. Held betonte, daß alle diese Wege nur durch eine Verfassungsänderung möglich seien. Er bezeichnete dann als Kernpunkt des innerdeutschen Problems das Problem Reich und Preußen. Dabei hob er hervor, daß heute eine Neugestaltung Preußens eine ungleich größere Bedeutung haben würde als unter der alten Verfassung, da die Rechte des Reiches ausgedehnt worden sind. Weiter erörterte er die Frage eines Aufgehens Preußens im Reich. Ohne Verfassungsänderung sei das nicht möglich. Wie aber auch die Frage Reich und Preußen gelöst werden möge, in jedem Fall müßten die Länder folgende Forderungen erheben:

- 1. Verfassungsautonomie der Länder und ihre Sicherung. 2. Gebietsautonomie der Länder. 3. Einschränkung der Gesetzgebungsrechte des Reiches. 4. Sicherstellung der Länderverwaltung gegen Eingriffe der Reichsverwaltung.

o. Wiederherstellung einer größeren finanziellen Selbständigkeit der Länder durch eine Ausdehnung der Steuerquellen und Rückübertragung der Steuerverwaltung für die eigenen Steuerquellen. Ein Finanzausgleich, der den rechtlichen und tatsächlichen Verhältnissen entspricht und die Erhaltung der Länder-Selbständigkeit ermöglicht.

6. Ausbau des Reichsrats als Gesetzgebungs-faktor.

7. Verfassungsmäßige Sicherung aller dieser Rechte der Länder.

Als letzter kam der preussische Ministerpräsident Braun zu Wort, der mehr noch als Dr. Peterjen den Gedanken des Einheitsstaates in den Vordergrund schob. In freier Rede ging er von dem Dualismus der Reichsverfassung aus, die stärker als die Bismarckische Verfassung das Reich und die Länder nebeneinander gestellt habe. Der Reichsrat habe eine andere Aufgabe als der Bundesrat in der alten Verfassung, und es sei deshalb nur natürlich, wenn sich auch politische Spannungen zwischen dem Reichsrat und der Reichsregierung entwickelten. Er könne einen Teil des Weges, soweit die Wahrung der Interessen der Länder in Betracht komme, gemeinsam mit dem bayerischen Ministerpräsidenten gehen, aber er komme zu völlig anderen Schlussfolgerungen.

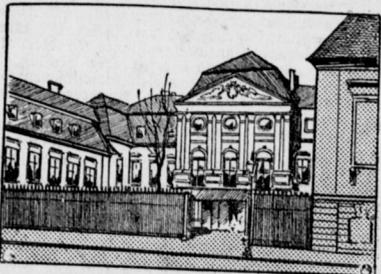
In Weimar habe man den Weg zum Einheitsstaat beschreiten wollen, sei aber auf halbem Wege stehen geblieben. Ministerpräsident Held und Staatspräsident Baumbach wollten zurück zum Föderativstaat. Das würde bedeuten: Rückgabe der Finanzhoheit des Reiches an die Länder und damit Wiederherstellung des preussischen Obergewichtes im Reich — eine Wirkung, die doch Bayern und Württemberg sicher nicht erzielen wollten. Infolgedessen bleibe nur der Weg zum Einheitsstaat übrig.

Am Schlusse seiner Ausführungen trat der preussische Ministerpräsident für den Vorschlag Dr. Peterjens ein, einen Sachverständigenausschuß einzusetzen. Ein kurzes Schlusswort des Reichsanwalters, in dem er den Rednern seinen Dank aussprach, beendete den ersten Verhandlungstag der Länderkonferenz.

### Der Länderkongress.

Die Aussprache über das Reichsproblem.

Am Dienstag vormittag um 10 Uhr nahm die Länderkonferenz ihren Fortgang. Die Aussprache über das Thema „Reich und Länder“ nahm eine große Ausdehnung an. In der Vormittagsitzung sprachen dazu Ministerpräsident Held, Sachsen, Staatsminister Leube, Ministerpräsidenten Dr. Klemmele, Baden, Ministerpräsident Dr. Braun-Breun, Ministerpräsident von Hirsch-Dobrowy, Finanzminister Dr. Brauns und der Vorsitzende des Landespräsidiums, Präsident Dr. Jäpper-Braunschweig, der Ministerpräsident Dr. Pfeil-Anhalt und der Staatsminister Dr. Duffaedt, Westfalen-Strelitz.



Das Reichskanzlerpalais, in dem die Länderkonferenz tagt.

Biel neue Gedanken brachte die Debatte naturgemäß nicht. Der sächsische Ministerpräsident Held beantragte, daß der Reichsrat einen Verfassungsausschuß einsetze, dem auch die Ministerpräsidenten der Länder als stimmberechtigte Mitglieder angehören sollten. Der heftigste Staatspräsident Ulrich und der badische Staatspräsident Dr. Klemmele setzten sich für den Einheitsstaat ein.

### Besprechung Gilberts mit Poincaré.

Ein Frühstück bei Brand.

Zu Ehren des Reparationsagenten Parker Gilbert gab Brand im Außenministerium ein Frühstück, an dem außer dem Ministerpräsidenten Poincaré und dem Justizminister Barthou eine große Anzahl politischer und parlamentarischer Persönlichkeiten teilnahmen. Nach dem Frühstück hatte Poincaré eine vertrauliche Besprechung mit Parker Gilbert. Ueber den Inhalt der Unterredung wird von amtlicher französischer Seite keinerlei Mitteilung gemacht.

Der Matin berichtet zu den Verhandlungen des Generalagenten für die Reparationszahlungen Parker Gilberts mit der Reparationskommission, aus ihnen ergebe sich, daß Parker Gilbert durch seine Anregung, die Summe der deutschen Schulden in Verbindung mit der Regelung der damit im Zusammenhang stehenden Fragen festzusetzen, nicht über seine Befugnisse hinausgehen wollte, sondern sich lediglich angelegen sein ließ, alle Bedingungen aufzuzählen, die geeignet wären, die wirtschaftliche Stabilisierung des Reiches zu gewährleisten.

Ferner habe sich aus seinen Besprechungen ergeben, daß entsprechend dem Briefe, den Poincaré am 20. Dezember 1927 an den französischen Delegierten in der Reparationskommission richtete, die Herabsetzung des im Mai 1921 in London festgesetzten Wertes der Reparationen auf jeden Fall nur von den interessierten Regierungen abhängen würde. Endlich sei klar, daß die Reparationskommission ihre Unabhängigkeit in dieser Frage, mit der sie sich nicht zu beschäftigen habe, anerkenne.

„Egloffstor“ glaubt annehmen zu dürfen, daß die Vorschläge und Anregungen Parker Gilberts in seinem Bericht über das dritte Davesjahr nicht ohne Zustimmung

### Noch ein rätselhafter Brief!

In dieser Woche lief wieder ein Brief ein. Wer ist das Rätsel?

... Sie haben ja das, was Sie sich — für's neue Jahr — so bestimmt vorgenommen hatten, immer noch nicht getan!!

Run wird der Briefschreiber dringlicher:

Trotzdem Sie ganz gewiß wissen, wie wichtig das für Ihre Gesundheit ist!

Was soll man nun gar von dem fonderbaren Schlußsatz halten?

Vielleicht denken Sie aber auch wohl an Ihren Geldbeutel, in dem geht's natürlich auch!! Also bitte...!!!

Die Reparationskommission formuliert werden sollen. Die Erklärungen, die Parker Gilbert jetzt noch persönlich gegeben habe, wären danach hauptsächlich juristischer und finanzieller Natur gewesen und hätten sich auf drei Punkte bezogen:

1. Allgemeine Neuregelung der Kriegsschulden.
2. Neu-Einsetzung der deutschen Schuld und
3. Aushebung der Finanzkontrolle in Deutschland und besonders der Transfervorschriften.

Außerdem, so glaubt der „Egloffstor“ zu wissen, sind mit Parker Gilbert auch die Betrügerien bei den Naturalleistungen besprochen worden.

### Die Volkshaft hör' ich wohl...

Coolidge auf dem Panamerikanischen Kongress.

Präsident Coolidge hat die Panamerikanische Konferenz in Habana mit einer feierlichen Ansprache eröffnet. Im Verlaufe des Vortrags war es selbstverständlich, daß Coolidge — trotz Flottenvorlage und Nicaragua-Krieg — mit qualmender Friedensstimmung auftrat. Man braucht sich deshalb auch nicht zu wundern, wenn er der Welt etwas blauen Dunst vorgemacht hat. U. a. führte er in seiner Rede aus:

Unser heiligster Glaube war und ist die Aufrechterhaltung und Ausbreitung des Geistes der Demokratie. Zweifellos werden wir dabei auch Fehler begehen und enttäuschende Rückschläge erleben. Aber wir haben Vertrauen zu der Klugheit des Volkes. Es ist für das Volk besser, wenn es selbst Irrtümer begeht, als wenn andere Irrtümer für es begehen. Neben dem Prinzip der Selbstregierung steht für uns die Friedenspolitik. Als die Republiken der westlichen Halbkugel ihre Unabhängigkeit erlangt hatten, waren sie auch dazu gezwungen, dafür zu kämpfen. Sobald aber ihre Rechte gesichert waren, waren sie besorgt, auch die Rechte der anderen zu achten. Ihre Hauptanstrengungen haben sie dem Künsten des Friedens gewidmet. Niemals sind sie dem Bahn militärischer Größen verfallen. Die Form unserer Regierungen schütze uns vor den dynastischen Kriegen der alten Welt.

Die Panamerikanische Konferenz ist zu dem Zwecke der Aufrechterhaltung und der Ausdehnung dieser wichtigen Grundzüge einberufen worden. Die ganze Atmosphäre der Konferenz wird beherrscht von dem Geiste der Demokratie und des guten Willens. Alle hier vertretenen Nationen werden auf dem Fuße der Gleichberechtigung behandelt. Die kleinsten und schwächsten sprechen hier mit derselben Autorität wie die größten und mächtigsten Nationen.

An Nicaragua mag Coolidge gedacht haben, wenn er in seinen weiteren Ausführungen versicherte: Die Völkung internationaler Streitigkeiten auf dem amerikanischen Kontinent ist glücklicherweise schon so weit fortgeschritten, daß nur noch wenige Fragen ungelöst bleiben. Ein großes Beispiel haben wir der Welt gegeben, indem wir internationale Streitigkeiten ohne Einwirkung von Gewalt zur Lösung brachten.

### Deutsches Reich.

Berlin, den 18. Januar 1928.

Die Krise im Zentrum. Großes Aufsehen erregt in politischen Kreisen die Tatsache, daß der Abg. Stegerwald wegen seiner Meinungsverschiedenheiten mit Marx sein Amt als zweiter Vorsitzender der Zentrumspartei niedergelegt hat. Der Reichsparteivorstand des Zentrums tritt Mittwoch nachmittag zusammen, um sich mit diesen Vorfällen zu beschäftigen. Es wird versucht werden, auch den Rücktritt Stegerwalds rückgängig zu machen.

Vier Milliarden Zahlungsmittelverluste. Bei der Provinzial-Landbank-Liquidation in Magdeburg hielt der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Scheele eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Die Handelsbilanz von 1927 verzeichnet beim Industrie-Export einen Ausfuhrüberschuß von etwa 130 Millionen RM, denen bei den Zahlungsmitteln ein Einfuhrüberschuß von mehr als vier Milliarden RM gegenübersteht. Die Bilanz des letzten Jahres ist irgendwie nennenswerter glauben, daß wir neben den Damenschulden und neben der Bergierung unserer Auslandsschulden auch nur auf längere Jahre noch jährlich für vier Milliarden Lebensmittel im Auslande auf Kredit beziehen könnten.

### Schluszdienst.

#### Das Ergebnis der Konferenz.

Die Verhandlungen der Länderkonferenz werden voraussichtlich demnachmittag abgeschlossen werden, und zwar mit der Einigung von 20 Ausschüssen, denen die drei verschiedenen Materien überwiegen werden die auf der Tagung behandelt worden sind. Außerdem wird man zu ersten und wichtigsten Punkt der Tagesordnung, zur Frage der Verfassungsmäßigen Reform der Beziehungen zwischen Reich und Ländern demnachmittag eine Resolution annehmen, in der die Hauptgedankengänge der zweitägigen Debatte über diese Frage — sowie darüber eine Einigung erzielt werden konnte — zusammengefaßt werden sollen. Die Resolution ist im Entwurf bereits gestern besprochen worden und soll voraussichtlich um 9 Uhr von einem Redaktionsauschuß überreicht werden.

#### Stresemann nimmt Urlaub.

Berlin, 18. Januar. Reichsaussenminister Dr. Stresemann wird in der ersten Februarhälfte einen längeren Urlaub antreten, um seine Gesundheit zu kräftigen. Der Reichsaussenminister ist bekanntlich seit Weihnachten erkrankt. Sein Gesundheitszustand erlaubt es ihm auch nicht, wie vorgelesen, am 25. D. M. die Festrede auf der Reichsgründungsfeier der Deutschen Volkspartei zu halten. Die Veranstaltung ist deshalb abgejagt worden.

#### Wandernde Matrosen.

Altona, 18. Januar. Als ein in hiesigen Hafen liegender Dampfer die Ausreise nach England antreten wollte, fehlte ein großer Teil der Besatzung. Gestern früh kam in angetrunkenem Zustand der erste Steuermann mit mehreren Matrosen an Bord. Der Kapitän wurde von dem ersten Steuermann tätlich angegriffen und später auch von einem Matrosen bedroht. Die beiden Weiteren wurden von der Hafenpolizei festgenommen und zur sofortigen Aburteilung dem Richter zugeführt.

#### Geschwader der Fliegeroffiziere Schleichheim.

München, 18. Januar. Bei günstigem Flugwetter hat die Fliegeroffiziere Schleichheim gestern einen Geschwaderflug nach Augsburg zum Besuche der dortigen Bayerischen Fliegeroffiziere durchgeführt. Gegen 9 Uhr 15 Minuten erschienen 25 Flugzeuge der Fliegeroffiziere von Schleichheim über der Stadt München in Staffeln von je fünf bis sechs Flugzeugen. Das ungenohnte Massenaufgebot in der Luft bot ein prächtiges Bild und wurde von der Bevölkerung aufmerksam verfolgt.

#### Unberührt in den Vereinigten Staaten.

Hint (Michigan), 18. Januar. Nach der Verhaftung eines Mannes, der beschuldigt wird, ein fünfjähriges Mädchen entführt zu haben, sammelte sich eine wütende Volksmenge von etwa 10 000 Personen vor dem Gefängnis und drohte, den Gefängnis zu sprengen. Die Gefängnisbehörden mußten ihre Zuflucht zu Tränengas nehmen, um die Menge zurückzudrängen, die schließlich durch Truppen gestreut wurde.

### Amtsbezirk Birkenwerder

Wetter für Donnerstag. Langsam sinkende Temperaturen, vereinzelte Niederschläge.

Aufgebot zur Beschließung. Vater Emil Gustav Bunde mit Frau Anna Dittzie Haal, beide in Birkenwerder.

Reim Turnen der Volkshilfe verunglückt am Montag die Schülerin Charlotte Gemrich, wodurch sie sich eine Verletzung und Stützezug zuzug.

Der Gesangsverein „Harmonie“ hielt seine Jahreshauptversammlung am Sonntag im Hof von Otto Krüger am Bahnhof ab. Mit dem Lied für den Vorstand „Empor zum Licht“ wurde dieselbe eröffnet. Der Vorsitzende R. Heber besprach die Anwesenheit, besonders den Gesangsbruder Lenz vom Bezirksvorstand. In letzterer noch anderweitig verpflichtet ist, wird Punkt 5 der Tagesordnung: Berichtsanlegenheiten als erster behandelt und dem Gesangsbruder Lenz das Wort erteilt. Er berichtete, daß im Laufe des Jahres 6 Bezirks-Lebungsstunden stattfanden, zwei davon sollen in Birkenwerder abgehalten werden. Wegen dem Bezirks-Sommerfest schweben bereits Verhandlungen im Bezirksvorstand. Es ist möglich, daß dasselbe in Birkenwerder abgehalten wird. Hieraus wird in die ordnungsmäßige Tagesordnung eingetragten. Das Protokoll der letzten Jahreshauptversammlung wurde gelesen und genehmigt. Der 1. Vorsitzende erstattete den Jahresbericht und der 2. Kassierer den Kassierenbericht. Beide Berichte wurden beifällig aufgenommen. Zumal die Kassierenberichte genehmigt. Der Vorsitzende empfing den Gast, den Vorsitzenden des Bezirksvorstandes, der sich dem Dank für die außerordentliche Hilfe bedankte. Die Vorstandswahl ergab mit Ausnahme des 1. Schriftführers die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes. Er setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender R. Heber, 2. Vorsitzender Alfred Wälles, 1. Kassierer Ed. Bauer, 2. Kassierer E. Jochik, 1. Schriftführer Frl. J. Roth, 2. Schriftführer E. Koller, 1. Notenwart G. Thielen, 2. und 3. Notenwart Frl. Krüger und Herr Frenzel. Am 10. oder 17. März veranstaltet der Verein ein Frühlingstanz im „Japan“. Dem Verein gehören 40 aktive und 13 passive Mitglieder an, davon waren 30 anwesend. Mit einigen Liedern für Männerchor und gemischten Chor wurde die Versammlung geschlossen.

Die Jahreshauptversammlung des Verein für Handel und Gewerbe wird morgen Donnerstag, abends 8 Uhr, im Gesellschaftsraum abgehalten.

Der Vaterländische Frauenverein bezieht am 11. Febr. im Restaurant „Japan“ die Feier seines 16. Stiftungsfestes, wozu wir schon heute ganz besonders hinnen. Wie alljährlich wird auch diesmal wieder eine große Verlosung wertvoller Handarbeiten stattfinden. Die Vereinsdamen werden deshalb gebeten, zu diesem Zweck gefertigte Handarbeiten bei den Damen des Vorstandes oder der ersten Vorsitzenden, Frau Dr. Hoffmann, abzugeben.

Postkarten größeren Formats werden noch immer bei den Postämtern aufgefleht. Wir weisen unsere Leser nochmals darauf hin, daß Postkarten nur bis zum Format 14,8 mal 10,5 cm zulässig sind. Größere Karten müssen mit dem Dreiposito versehen werden.

Gustaf nagel bereit jetzt unsere Probing und hält Vorträge. Am Dienstag sprach er in Neuruppin über das Thema: Gesundheitspflege und deutsch-keithliche mittelstanderneuerung mit vorberichtig.

Weiterer Abbau der Wohnungs-Zwangswirtschaft. Im Reichstagsauschuß für das Wohnungswesen wurde heute der § 1 Abs. 1 des Reichsmietengesetzes geändert. Die bisherigen Schutzbestimmungen des Paragrafen, die sich auf die gesetzliche Miets- und Unbillbarkeit des Vertrages bezogen, finden nach den heutigen Beschließen keine Anwendung auf Mietverträge, die nach dem 1. April 1928 auf mehr als zwei Jahre neu abgeschlossen werden und sich entweder auf Wohnungen mit mehr als fünf Wohnräumen und mit mindestens hundert Quadratmeter Wohnfläche oder ausschließlich auf gewerbliche Räume beziehen.

### Amtsbezirk Schönfließ

Die Gemeindevertretung stimmt dem vom Staat. Hochbauamt III ausgearbeiteten Schulhausprojekt einflussig zu! Etablierte Zustände in der Stadtstate u. Heideplan.

Die gestrige Tagung unserer Ortskörpers, die erste im neuen Jahre, war von außer wichtig Bedeutung. Alle Beschlüsse wurden einstimmig

gest. Im Bundesrat des Interesses fanden wieder einmal die Schulangelegenheiten, welche die Einsetzung eines Stellvertreters für den verstorbenen Schulrat und der vom Staat hochkommissarlich projektierten Schulhausvergrößerung an. Nach den ausgearbeiteten Plänen entschied die Vertretung für die Ausführung des weitgehenden Projektes, das auch bei den zukünftigen Deputierten der Regierung den größten Anlauf gefunden hat. Die Beschlüsse hierfür sind gegenüber den anderen Entwürfen nur ganz minimal, und fallen bei der Behebung des Ganzen nicht ins Gewicht, zumal, wenn man unterstellt, welche Vorteile dieser Entwurf nach jeder Richtung hin gewährt. Er ermöglicht es, den vollkommenen Ausbau ohne die Einsetzung des Schulbetriebes einzutreten zu lassen, was bei den anderen beiden Projekten nicht zu umgehen wäre. Schon allein dieser Umstand trägt die Differenz auf, denn wie sollte der Schulunterricht der heute schon unter der Leitung zu leben hat, bei Fortfall einer weiteren Klasse während der Bauphase gelindert werden. Entsprechende Ergänzungen sind im Orte, wie die Erhaltung der Schule, leichter zu bekommen und ihre Errichtung für Schulzwecke ebenfalls mit sehr kleinen Kosten verbunden. Als zweiter, wichtiger Vorgang ist zu betonen, daß die Ausbaumöglichkeit des Schulhauses nach diesem Projekt nur nicht durchaus erschöpft ist, sondern im Gegenteil der weitesten Zukunft Rechnung trägt, indem das Gebäude ohne jede Schwierigkeit beliebig erweitert und selbst bei späterer Entwidlung des Ortes, was in den kommenden Jahren bestimmt zu erwarten ist, den Anforderungen entsprechend ausgebaut werden kann. Ferner ist auch so die beste Lage der Klassenräume gegeben. — Auch die Anschaffung und der Verbleib wurden durch die dort befindlichen Handwerker Straßenschnittstelle berührt und angesetzt, durch die Baukommission dahin zu wirken, daß dort eine Ordnung geschaffen und eine einheitliche Absteinerung der Regenerstraße vorgenommen wird, damit wenigstens einigermaßen passierbare Straßen geschaffen werden.

### Sitzungsbericht.

Am 8.30 Uhr eröffnete Herr Gemeindevorsteher Grotowski die Sitzung mit den besten Wünschen zum neuen Jahr. Er dankte den Herren der Vertretung für die Arbeit, die sie in den vergangenen Jahren in unermüdbarer Weise zum Wohle der Allgemeinheit ausgeführt habe und verband gleichzeitig die Hoffnung, daß auch im neuen Jahre zu Erfreulichem geleitet werden möge. — Nichtanwesend waren die Herren G. Pape und Rega.

Punkt 1. Beschlußfassung über Stellvertretersstellen für den Lehrer Kühn. Der Vorsitzende bemerkte, daß die Einsetzung eines Stellvertreters notwendig sei und die Gemeinde müsse leider das schwere Opfer bringen und 50 Prozent der entstehenden Betragungen übernehmen, wenn das durch die Vorkommnisse erleichterte Schulwesen nicht noch mehr leiden sollte. Schöffe Bartisch nahm Bezug auf den letzten, in dieser Angelegenheit mit Herrn Regierungsrat Koley stattgefundenen Termin und betonte, daß das das finanzielle Opfer bringen müsse, um eine Wiedererhebung des Herrn Kühn zu vermeiden. Der von der Regierung käuflich gefasste Beschluß, Herrn Kühn wieder in sein Amt einzusetzen, ist darauf zurückzuführen, daß man von gewisser Seite aus vertritt, daß das Vergehen des Gemeinderates in der Regierung in ein ganz falsches Licht zu stellen. Nachdem aber Herr Regierungsrat Koley sich persönlich über die öffentliche Meinung informiert, habe er zum Ausdruck gebracht: „Der Mann ist nicht würdig, noch länger Lehrer unter diesen Leuten zu sein“. Für die Gemeinde gilt es vor allem dahin zu wirken, daß die Affäre so schnell wie möglich aus der Welt geschafft wird, damit die Betragungen nicht zu einer untragbaren Last anwachsen. Auch die übrigen Herren bedauerten, daß der Gemeinde dadurch wieder Unkosten verursacht werden, geben aber, allerdings nicht ohne einen gewissen Groll, ihre Zustimmung, daß die Gemeinde 50 von Hundert der Kosten übernimmt.

Punkt 2. Beschlußfassung über den Schulbau. Bezugnehmend auf die Anträge mit Herrn Regierungsrat Jaltrow, über das genannte Schulbauprojekt überreichte der Herr Gemeindevorsteher den eingegangenen Wechselseitigen Entwurf, für dessen Verwirklichung die damals anwesenden Herren der Vertretung stimmten und der mit beigefügten Schreiben großen Anlaufs bei dem zukünftigen Regierungsgeneranten gefunden hat. Nach diesem Plan wird der Ausbau des Schulhauses in geradezu idealer Weise gefasst, indem alle Voraussetzungen, die bei solch einem Projekt zweifellos zu berücksichtigen sind, in jeder Hinsicht erfüllt werden. Ein siebenklassiges Schulhaus, mit Wirtschaftsfläche, Lehrmittel- und Refektorium, Bad, Zentralheizung und Wohnung des Hausverwalters soll entstehen. Die bisherige Lehrerwohnung wird aus dem Schulgebäude verschwinden und dem Lehrer eine besondere Wohnstätte errichtet. — Die Vertretung gab einstimmig die bevorstehende des Projektes ihr Einverständnis.

Punkt 3 — Entgegennahme von Straßenland — erhielt Zustimmung.

Punkt 4. Wohnungsbewilligung. Es handelt sich um einen Antrag des Herrn Kintle betreffend Verletzung von der anteligen Kraft, die auf dem Gesamtgrundstück des Herrn van Nels ruht und nach der Parzellierung auf die Käufer übertragen ist. Die Vertretung lehnt den Antrag ab, bis die Verhältnisse des von Nels'schen Grundstückes geregelt sind.

Unter Kenntnisnahmen und Verschiedenes gelangte ein Dankschreiben des Herrn Richter für das Entgegenkommen der Gemeindevorstellung und eine Einladung der Freiwilligen Feuerwehr zu der am 28. d. Mts. stattfindenden Generalversammlung zur Vertretung. Ferner entspann sich eine Debatte über die ständige im Zustande in der Anschaffung auf die wie in nächster Kammer besonders zurückkommen.

Es folgte anschließend an die öffentliche Sitzung noch eine geheime Beratung.

b. Generalversammlung des Vaterländischen Frauenvereins. Am Dienstag abend fand im Restaurant Damhirs die Jahreshauptversammlung unseres Vaterländischen Frauenvereins statt, die von der ersten Vorsitzenden, Frau Hoff, eröffnet wurde. Nach freundschaftlicher Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder erfolgte die Verlesung der letzten Jahresberichte, die einstimmige Annahme fand. Neuauftretend waren folgende Damen: Frau Winkler, Frau Schmale, Frau Büttner, Frau Zöllner und Frau Pöhl (Vierwieder). Es folgte dann die Verlesung der eingegangenen Schreiben und die Erhaltung des Jahresberichts durch die erste Schriftführerin Frau Paule. Nach diesem ist zu entnehmen, daß der Verein im vergangenen Jahre eine Generalversammlung und 9 Mitgliedererwerbungen abgehalten hat, die durchweg gut besucht waren. Eine Vorstandswahl fand im vorliegenden Berichtsjahr nicht statt. Fräulein Stolz wurde zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. Der aktive Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzende Frau Hoff, 2. Frau Winkler, 1. Schriftführerin Frau Paule, 2. Frau Paule, 1. Kassiererin Frau Degen, 2. Frau Wagner, Weißende Frau Weidke und Frau Krause. Dr. Rosenthal hohle Neuendorf ärztlicher Berater. Als Delegierte des Kreisverbandes, dem sich der Verein ebenfalls angeschlossen hat, antworteten Frau Hoff und Frau Wagner. Auch auf dem Gebiet der Volkshilfe hat der Verein wieder großes geleistet und zwar nicht nur in der eigenen Gemeinde, sondern überall da, wo es Unzufriedenheit und Mangel an Hilfsmitteln gibt. So besaßen die Moor'sche Winderweide und die Haack'sche Winderweide im alljährlich Geplünderten, bedürftige Arbeiterinnen und Kranke erhaltene Lebensmittel, Kleidungsstücke und andere nützliche Sachen. Sechs Ehepaare, mehreren alten Leuten und zwei münderntesteten Familien wurde eine Weihnachtsgabe durch Verlesung nützlicher Geschenke bereitet. Doch damit ist die Wohltätigkeit und die Arbeit im Dienste der Nächsten nicht lange nicht erschöpft, sondern sie fließt unermüdet und in aller Eile täglich überall wo es nottut weiter, soweit es die finanziellen Mittel, die fast ausschließlich von den Mitgliedern aufgebracht werden, ermöglichen. Die Rechnungsweg der Kassiererin zeigte folgendes Ergebnis: Einnahmen 766,04 Mark, Ausgaben 630,55 Mark, mit hin Restant 125,49 Mark. Die Kasse ist von Herrn Wagner gepflegt und für richtig befunden worden. Der Kassieren wurde Genehmigung erteilt. Die Mitgliederzahl betrug 93. Die Vorsitzende dankte allen Mitgliedern für ihre Opferwilligkeit und hat, auch in Zukunft das gute Werk des Vereins zu unterstützen. Nach einer internen Aussprache wurde die Sitzung geschlossen.

b. Stimmten des Protesses. Wegen die von der Post seit einiger Zeit eingeführte Verdoppelung des Jahrespreises ab 10. Uhr abends ist in der Postlieferung ein gewisser Mangel entstanden. Man muß sich die Pakete durch die Poststellen lassen und eine Protest-Eingabe an die Oberpostdirektion leisten.

# Heute Mittwoch

abends 8 Uhr, im Restaurant „Japan“ Birkenwerder  
Theatervorstellung für unsere Leser  
Einige Karten stehen noch zur Verfügung.

## Ramtsbezirk Hohen Neuendorf

\* Eine Sitzung der Gemeindevorstellung wurde am Montag abend abgehalten. Um 8.15 Uhr eröffnete der stellv. Amts- und Gemeindevorsteher Kühn die Sitzung mit der Mitteilung, daß der Gv. Scheider sein Amt niedergelegt habe. Er bedauert die Mandatsübertragung sehr, da sich Herr Scheider während seiner ehrenamtlichen Tätigkeit das Vertrauen aller erworben habe. Zur Geschäftsabwicklung beantragt Gv. Lindemann, den Punkt 5 — Anerkennung der Entschädigung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft — von der nichtöffentlichen Tagesordnung abzulassen und öffentlich zu verhandeln. Mit 9 von 2 Stimmen Entschuldigend wird dem Antrag zugestimmt. Punkt 1 — Einmaliges eines Mitgliedes der Wohnungskommission. Es werden vorgeschlagen: Herr Kreisratsherrn Grotowski und Herr Gv. Richter. Letzterer wurde gewählt. Punkt 2 — Übernahme der Anlage zur Beilegung des Grundbesitzes — wird dann in den Kreis der Erörterungen gezogen. Der Kreis beschließt, den bei Beilegung des Baues der Grundbesitzanlage vorhandenen Bestand an Röhren sowie die als Baubüro benutzte Barade der Gemeinde zu überlassen. Bau- und Finanzkommission haben dem Antrag der Verwaltung, beide Angebote mit 4000 Mark in Ansatz zu bringen, zugestimmt. Schöffe Schneider und Gv. Troffe möchten zunächst die Frage der Lagerung geklärt wissen. Diese Frage verurteilt zunächst einiges Prozedere, doch glaubt die Verwaltung, auch hier die Lösung zu finden. Demgemäß wird beschlossen, den Kauf unter der Voraussetzung auszustimmen, daß die Frage der Lagerung im nächsten Sinne noch geklärt wird. Schöffe Schneider schlägt dem Vorschlag, die Übernahme der Anlage getrennt zu behandeln. Dem wird einstimmig stattgegeben. (u. b.) Übernahme der Anlage zur Beilegung des Grundbesitzes betreffend, beantragt Gv. Wolter, diesen Punkt zunächst zurückzustellen, da noch eine Anzahl von Punkten kritisch ist. Gv. Müller wünscht zunächst Zurückweisung an die Finanz- und Baukommission. Gv. Boganz unterstützt diesen Antrag. Auch Schöffe Schneider ist für Zurückweisung, da die Übernahme noch nicht spruchreif ist. Gv. Wöhe wünscht einen Zwischenantrag, nach welchem die Unterhaltungsstellen nach Übernahme der Anlage und ihre Ausweitung auf den jetzt gleichfalls Gegenstand der Verhandlungen der Kommissionen bilden sollen. Nach längerer Aussprache kommt man zu dem Ergebnis, erst grundsätzlich dann einen Beschluß herbeizuführen, nachdem die Frage der letzten Punkte einmal gelöst ist. Zu Punkt 3 — Abgabe der Verpfändungsbescheinigung während der Grundbesitz in die Hand — führt Schöffe Schneider aus, daß mit dem Anerkenntnis alle Ansprüche über Schäden von Seiten der Gemeinde gehen würden. Demgemäß ist der Kreis zur Abgabe der Verpflichtung zu veranlassen; erst bei Übernahme der Anlage habe dann die Verwaltung diese Verpflichtung zu übernehmen. Nach kurzer Debatte stimmte man zu mit der Maßgabe, daß die Wirksamkeit der Anerkennung erst mit der Übernahme der Anlage für die Gemeinde in Kraft zu treten habe. Punkt 4 — Antrag der Herren Gv. Boganz u. a. über, für die Erwerbungsstelle. Es ist folgender Antrag gestellt: 1. Freie Verleierung der Erwerbungsstellen mit Forderung während der Wintermonate. 2. Verleierung der Unterhaltungsstellen. 3. Die Gemeindevorstellung sollte dagegen protestieren. 4. Die Gemeindevorstellung sollte die Barteit durchmachen müssen. Die Gv. Boganz und Müller beantragen den Antrag. Gv. Wolter erkennt die Notwendigkeit einer Unterbrechung an. Er verweist ferner auf die gesetzlichen Bestimmungen, die den Punkten 1 und 2 entgegenstehen. Zurückweisung an die Finanzkommission ist geboten, um hier von Fall zu Fall entscheiden zu können. Dem treten die Gv. Boganz und Müller entgegen. Besonders die Frage der Verleierung ist eine dringende Notwendigkeit. Auch die Frage der Verleierung erregt eine längere Debatte. Schöffe Kühn bringt zum Ausdruck, daß die Verwaltung sich nicht über die gesetzlichen Bestimmungen hinwegsetzen könne. Der 4. Punkt ist außerdem durch die Bestimmung des Herrn Landrats über Parzellierung der Krenzzeit gegenwärtig erledigt. Auf Antrag Wolter wird beschlossen, über diesen Punkt nicht abzusprechen. Punkte 1 und 2 werden der Finanzkommission überlassen. Zu und 4. wird die Gemeindevorstellung den Antrag dahingehend unterstützen, durch eine diesbezügliche Eingabe beim Herrn Landrat eine schnellere Bearbeitung der Unterhaltungsstellen bzw. eine weitere Parzellierung der Krenzzeit zu erreichen. Es gelangt nun Punkt 5 — Anerkennung der Entschädigung der Reichsbahn-Gesellschaft — zur Verhandlung. Bezugnehmend auf die von der Gemeinde erhobenen Entschädigungsansprüche kommt die Reichsbahn zu dem Ergebnis, daß ein rechtlicher Anspruch der Gemeinde hier nicht bestehe. Sie erklärt sich jedoch bereit, einen Betrag von 20.000 RM. ohne Anerkennung einer rechtlichen Verpflichtung an die Gemeinde zu zahlen und erklärt diesen Beschluß als einseitig. Gv. Wolter betont, daß die Verwaltung nichts unversucht gelassen habe, einen höheren Betrag zu erzielen. Es wäre zu wünschen, daß dieser Betrag nur zu Zwecken der Pflanzung des Baues verwendet würde. Gv. Wöhe weist darauf hin, daß die Entschädigung im Verhältnis zu den aufgewandten Kosten der Gemeinde — von der Kampe usw. — nur gering zu betrachten sei und nur 40 v. H. der eigenen Aufwendungen bedeuten. Schöffe Kühn gab dem Vorredner in gewisser Beziehung recht, wies aber darauf hin, daß alle diese Punkte mit der Reichsbahn-Verwaltung erköpftend behandelt worden seien. Wenn es gelungen sei, bei den für die Verwaltung äußerst unangünstigen Verhandlungsmöglichkeiten einen derartigen Erfolg zu erzielen, so müsse man notgedrungen mit dem Ergebnis zufrieden sein, dies umsomehr, als bei einer langwierigen Klage der frühere Erfolg eventuell in Frage gestellt werden könnte. Nach einem Hinweis des Gv. Troffe, die Entschädigung nur für Zwecke der Pflanzung und nicht der Verwaltung zu verwenden, gelangt man zur Abstimmung. Mit 12 Stimmen, bei einer Enthaltung, gelangt die Vorlage zur Annahme.

\* Die Gemeindeverträge ist wieder insaufgesetzt und zur Benutzung freigegeben.

\* Zwangsversteigerung. Im Wege der Zwangsversteigerung soll am 7. März, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle in Dranienburger Zimmer Nr. 15 veräußert werden das im Grundbuche von Hohen Neuendorf Blatt 426 (eingetragener Eigentümer der Mäuer Bernhard Schmelzer in Hohen Neuendorf) eingetragene Grundstück Hofraum, Hausgarten mit Gebäuden, Gemarkung Hohen Neuendorf, Kartenblatt 2, Parzelle 1309 34, 7 a 75 qm groß, Grundsteuermittele 01. 427, Kaufgeldwert 910 Mark.

## Berliner Nachrichten.

\* Mutter und Kinder durch Gas vergiftet. In ihrer Wohnung in Dauler Chausseestraße 15 in Schöneberg sind gestern nachmittag die 30 Jahre alte Frau Olga des Lokomotivführers Bartel, der 7 Jahre alte Sohn Egon und die 13jährige Stieftochter Gertrud durch Gas vergiftet, tot aufgefunden. Die Ermittlungen ergaben, daß Frau Bartel Selbstmord verübt und Sohn und Stieftochter in den Tod mitgenommen hat. Der Grund zu dem Selbstmord ist noch nicht geklärt.

\* Festnahme zweier gefährlicher Diebe. Seit einigen Jahren wurden im Westen Berlins und in den Vororten zahlreiche Diebstähle ausgeführt. Die Spitz- und andere Kleidungsstücke, den Korridoren wertvolle Pelze und ein 23 Jahre alter Fischer, Ruß ist es gelungen, den Anführer und Mittäter, einen vielfach vorbestraften 31 Jahre alten Kaufmann, festzunehmen. Bei ihrem gemeinsamen Beutezug spielte der Fischer den Betrüger und ihm zum Komplize am dem Fluß stand und ihm zum Komplize, die der erstere vom Hofen nahm beide nach ihrem Gesandnis in den letzten Monaten 40 Pelze erbeutet.

## Aus der Mark.

Dranienburg. Polizeikommissar Gerde von einem Einbrecher verlegt. In der vorletzten Nacht nach 1 Uhr spielte sich vor dem Hause Stralander Straße 6 eine aufregende Szene ab. Im Kampfe mit einem Einbrecher wurde Polizeikommissar Gerde durch einen Wundenverletzung verletzt und kampfunfähig gemacht. Nach Witternacht meldete ein Fuhrmann auf der Dranienburger Polizeiwache, er habe auf der Dranienburger Chaussee nach Sachhausen einige Männer überholt, die einen angehenden mit schweren Paketen beladenen Handwagen bei sich hatten. Aus einem der Pakete habe er Blut gefunden und daraus geschlossen, daß es sich bei den Männern höchstwahrscheinlich um Räuberhelfer handle. Da die Vermutung bestand, daß der Täter sich nach dem Bahnhof Dranienburg wenden würde, wurde der Polizeiposten auf dem Bahnhof, Polizeikommissar Gerde, von dem Vorkfall benachrichtigt. Er begab sich darauf nach der Bernauer Straße, um die Täter möglichst gleich bei ihrer Ankunft aus der Wägenstraße in Empfang nehmen zu können. Aber schon in der Nähe der 2. Gemeindefeldstraße sah der Beamte einen Mann mit einem schweren Koffer. Der Fremde wurde gefolgt, nach Westen durchgeführt und in Richtung nach dem Bahnhof abtransportiert. Vor dem Hause Stralander Straße 6 verlor der Folgende seinen Koffer und ließ seinen Koffer auf der Erde gleiten. Es entspann sich ein Ringen zwischen dem Mann und dabei gelang es dem Einbrecher, eine Wunde, die dem Beamten bei der Zurückführung entgangen war, zu ziehen und einen Schuß auf Gerde abzugeben. Die Kugel traf, verletzete den Beamten in der rechten Brustseite und durchbohrte den Rücken. Es handelt sich glücklicherweise nur um einen Streifschuß. Der Beamte fiel nun zu Boden, rief um Hilfe. Der Täter lief in der Richtung Bernauer Straße davon. Trotz augenommener Verfolgung ist er in der Dunkelheit entkommen. Ein Wachenbeamter will ihn am Bahnhof S o r g s d o r f gefangen haben. Der Beschuldigte ist durch zwei angelegte Schlingen und eine Schlinge, die aus einem Einbruch bei dem Besitzer Jaltrow in Kassenstraße stammen.

Dranienburg. Aus dem Zuge heraus verhaftet wurde am Sonntag morgen ein landwirtschaftlicher Arbeiter L. aus Gutes-Neuenhof. Er hatte bei dem Landwirt Schröder mit dem Schwager zusammen ein gemeinsames Zimmer. Beide waren am Sonntag nach Nachmittage gegangen, von dem ich L. früher entfernte als sein Zimmergenosse. Er benutzte diese Gelegenheit, um mit Kleidungsstücken, die er von dem Schwager auf Abzahlung gekauft hatte, auszurücken und verließ sich auf die Schwägerin, die Schwägerin im Betrag von 25 Mark mitzunehmen. Als der L. abends nach Hause kam und den andern nicht fand, wurde ihm Argwohn gemacht und er stellte schnell den Diebstahl fest. Sofort benachrichtigte er die Bahn, da er die richtige Vermutung hatte, L. würde sich nach Berlin wenden. Im ersten Fernzuge wurde der Dieb dann auch in Dranienburg gefunden und verhaftet. Mit dem nächsten Zuge traf der Schwager ein, der sogar noch alle Sachen für den Dieb mitgebracht hatte. Die auf Abzahlung gekauften nahm er ihm natürlich wieder ab. L. ist dem Dranienburger Amtsgerichtshaus zugewiesen worden.

Glienke. Kommt die Wasserleitung? Vom Landratsamt ist die Infrage gekommen, daß im Frühjahr mit dem Bau begonnen werden kann. Der Landrat ist mit der Landesversicherungsanstalt in Verhandlung getreten und hat die Versicherung erhalten, daß die erforderlichen Mittel für die Anlage des Wasserzweiges in Glienke bestimmt im Frühjahr zur Verfügung stehen.

Bernau. Tödlicher Motorradunfall. Der hier tätige Friseur-gehilfe Hans Marzgraf besuchte am Montag seine Eltern in Überswalde mit seinem Motorrade. Als er auf dem Rückwege Bernau erreicht hatte, fuhr er hier gegen einen Baum. Er wie auch sein Wirtshäuser wurden schwer verletzt, konnten sich aber noch nach Hause schleppen. Marzgraf starb sehr bald nach dem Unfall. Sofort ist ein Arzt gerufen worden, stark M. vernichtet als Getöteten.

Branenburg. Die Kriminalpolizei verhaftete den 19 Jahre alten Grotowski, Bild Fischer unter dem Verdacht des Mordes. Am Sonntag hatte die 17 Jahre alte Frau Marz aus Blau bei Branenburg einen Mastkahn in Kirchhinter beauftragt. Der Mann sie in Gesellschaft mehrerer Fremdbinden und des Fischer bis gegen Morgen gelassen. Fischer erbot sich dann, das junge Mädchen nach Hause zu bringen. Beide verließen zusammen das Lokal. Bald N. ist aber nicht in die elterliche Wohnung in Blau zurückgekehrt. Nachforschungen ergaben, daß sie wahrscheinlich auf dem Rückwege von der Blauer Weide in den Kanal gestürzt worden ist. Die Leiche konnte bisher noch nicht gefunden werden. Der Verdacht richtete sich sofort gegen Fischer, der festgenommen wurde.

Neuenpinn. Ein Schwinder treibt hier zurzeit ein Unwesen. Vor einigen Tagen erschien ein gutgekleideter Mann bei einem tiefen Reichmeister im Laden und stellte sich der Frau als Finanzkommissar „Fischer“ vor. Er erklärte, mit dem Reichmeister zu befehlen zu sein. Er komme nun nicht in Sachen des Finanzamtes, sondern um zwei Hund Pfennig sich zu kaufen. Die Frau gab ihm das Geld und die Leiche. Er verließ die Frau und stellte er fest, daß er kein Geld bei sich hatte. Er sprach es zu bringen, ist jedoch bis heute nicht wieder erschienen.

Friedrichshof bei Schwanebeck. Eine nicht alltägliche Geschichte passierte kürzlich in diesem Ort. Es war großes Schlachtfest. Zwei der gemordeten Vorbesten lagen in der Wägenstraße auf dem Tisch, wo die Schlachtereigenen mit dem Jettiten beschäftigt waren. Der Herr Fischer sah die Reichenbehalter mit seinem „Grafen“. Möglich wurde die Tür geöffnet und hereinpasziert kam „Ligo“, eine nahezu 5 Zentner schwere Schweinemanne. Der Gefasene bemächtigte sich großes Entgegen, sie glaubten, die „rührende Reiche“. Olga, die Mutter von 11 strammen Jungen ist, wollte jedoch nur Nachfrage halten, warum sie heute kein Mittagstrog bekommen habe. In der Aufregung hatte man vergessen, sie zu füttern. So packte sie denn mit ihrem kleinen Mädchen einfach zu und zog mit 7 Hund Pfennig behaglich schmezzend wieder ab. Auf das Schelten der anwesenden Personen hatte sie nur ein vernünftiges Grinsen als Antwort.

Bübbenau. Erschwerte Leichenbestattung. Das eine Leichenbestattung im Spreewald nicht immer leicht und einfach ist, zeigte unlängst ein Fall. Zu Dorfe Lezbe, ein Einwohner gestorben. Doch wie sollte er auf den Friedhof nach Bübbenau gebracht werden, da durch den Ausfall das Eis nicht mehr überall hält, aber stellenweise noch so dick und fest ist, daß Pferd und Wagen darüber hinweg gelangen können? Der Ortsvorsteher mußte die ganze Gemeinde aufbieten, mit Sägen und Äxten das Eis aufzubrechen, um eine Fahrstraße zu schaffen. Auf dieser wurde der Sarg mit Kahn nach Bübbenau gebracht und hier beerdigt.

Der Inventur-Ausverkauf im Teppichhaus Emil Ledebere, Berlin E., Dranienstraße 158, g. hi am Sonntag zu Ende. Wer noch einen recht günstigen Einkauf machen will, benutze die letzten 3 Tage.

## Gingehand.

Der amtliche Hinweis des Herrn Gemeindevorstehers auf die öffentliche Willkürbestellung der Gemeinde f a d i w e l c h e s i e b i s h e, nicht k a n t e n t, dürfte in der Kreise der Einwohner nicht ohne seine Bedeutung um den städtischen Willkürbestellung anzuregen beständig aufgenommen werden. Es ist tief bedauerlich, daß ein solches Fiedchen mächtiger Erde, dem das gute alte im Verein mit dem fortschrittlichen Neuen ein überaus vorteilhaftes Gepräge gibt, so vernünftig wird durch Menschen, die sich nicht schämen, schäme, dem Mitmenschen die Freude an der Umgebung und der eigenen Parzelle zu rauben. Ein Appell an den Bedrängten genügt leider nicht immer, und ist ein Eingreifen des Herrn Amtsvorstehers unerlässlich; nicht nur aus öffentlichen Gründen. Das Ratten und anderes Ungeziefer Wohnung dauererwehliche bestet nach Lage und Umfang einzelner Unzufriedenheiten die Möglichkeit, daß auch Befitzer entweder die Kosten der Abfuhr oder den Weg nach der öffentlichen Willkürbestellung. Für den Einwohner ist der Anblick peinlich, für den besuchenden Naturfreund verwerend.

B. R.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Goldbermann, Druck u. Verlag: Friedrich Pöhlke, beide in Birkenwerder.

# Lyzeum Hermsdorf-Frohnau

Anmeldungen für das neue Schuljahr nehme ich schultätlich in meinen Sprechstunden entgegen, außerdem Dienstag, den 24. Januar von 3 bis 5 Uhr im Donnerstag, den 26. Januar i Hermsdorfer Schulhaus.  
Frank e, Direktorin.

**Achtung! Achtung!**  
Hier ist Berlin!

## König's

### Fleisch- und Wurst-Zentrale

Invalidenstraße nur 151.

Prima irisch. Schweinebauch	0.78
" " Rückenfett	0.78
" " Linsen	0.78
" " Schweineschinken	0.85
" " Schweinekamm	0.95
" " Koteletts	1.05
irische Schweineköpfe	Pfd. 0.35
Alles prima hiesige Schlachthausware	
Feinste Fett-Thüringer	Pfd. 0.75
" handlebierwurst	0.70
Braunschw. Teewurst	0.95
Landfleischwurst	0.95

### Fritz Junghans, Dentist

Birkenwerder, Hohenzollernstraße 29  
Am Sanatorium. Telefon 301.

Sprechstunden: Täglich 3-5 Uhr.  
Montag und Donnerstag von 2-6 Uhr

Berlin, Schönhauser Allee 183. Telefon: Amt Norden 5776  
Zugelassen zu den Krankenkassen.

### Herzlich bitten wir

unsere Mitbürger, im Winter den hungernden Vögeln dauernd Futter zu streuen.

**Bund für Vogelschutz, Ortsgr. Foh. Neund.**

Gemeinnütziger Grundbesitzer- und Bürgerverein zu Birkenwerder.  
Einladung zur ordentlichen Haupt-Verammlung

am Sonnabend, den 21. Januar 1928, 20<sup>1/2</sup> Uhr, im Gasthaus Balzer.

Tagesordnung:  
1. Letzte Niederschrift; 2. Geschäftliches; 3. Jahresbericht; 4. Kassenbericht; 5. Satzungsänderung; 6. Vorstandswahl; 7. Verschickenes.

### Männer-Gesangverein

'Liedereiche', Birkenwerder

Alle sangesfreudigen Herren von Birkenwerder laden wir zur nächsten **Vebrungsstunde am Freitag, den 20. Januar, abends 8.30 Uhr**, im Restaurant Balzer herzlichst ein.

### Willa

ca. 5 Zimmer, Straße Hermsdorf-Birkenwerder. **kaufe sofort.**  
Hierin unter 'Selbstkäufer' a. d. 'Brieletal-Bote'.

### Gr. Maskenball

verbunden mit **Wochbierfest am Sonnabend, den 21. Januar 1928**

1. Damenpreis: Ein Clubsejel, 1. Herrenpreis: Ein Hutbeutel und noch weitere 4 Preise.

Eintritt 95 Pfennig einschließlich Steuer. Anfang 8 Uhr. Ende ???

### Deutscher Holzarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Birkenwerder.

Am Sonnabend, den 21. Januar 1928 im Restaurant Waldschlößchen (Inh.: Karl Reeck)

## 7. Stiftungs-Fest

verbunden mit TANZ.  
Eintritt 95 Pfennig inkl. Steuer. Anfang 8 Uhr. Ende ???

### Krieger-Verein

Borgsdorf-Pinnow

Am Sonnabend, den 11. Febr. d. Js. 32.

## Stiftungs-Fest

Mitwirkung der 'Volksbühne des Südwestens'  
Hans Herbst als lustiger Vortragskünstler

Konzert - Festball - Tombola  
Einwohner von Borgsdorf u. Pinnow hält Euch den 11. Februar für die Veranstaltung des Kriegervereins frei!

### Gasthaus Z. weißen Hirsch

Borgsdorf am Bahnhof

Sonnabend, den 21. Jan  
Großer Wiener Masken-Ball  
veranstaltet vom Verein der Fiddichower

Es laden freundlichst ein:  
Verein der Fiddichower. F. Hertel.

### Gasthaus, zur Friedenseite

Voranzeige! Borgsdorf Voranzeige!  
Am Sonnabend, den 28. Januar

## Gr. Maskenball

mit Prämierung der originellsten Damen- und Herrenmaste.  
Hierzu ladet freundlichst ein Paul Ganschow.

### Lichtspiele Boddensee

Freitag und Sonnabend, abends 8 Uhr

## Pat und Patachon am Nordseestrand

2. Schlager: **Das Todeslasso**  
Ufa-Woche.

Sie haben es nicht nötig, im Hause zu waschen. Geben Sie uns ihre Adresse bekannt; wir holen per Auto größere Posten aus Ihrer Wohnung, kleinere Posten Wäsche nimmt Frau Weistain, Birkenwerder, Gartenallee 7 für uns entgegen.

Wäscherei und Plätterei 'Silber'  
Hermsdorf, Kaiserplatz 29/30.  
Fernsprecher: Tegel 738.

### Sattlerei- Tapezierer-Werkstatt

Emil Wuit  
Sattlermeister und Tapezierer  
Birkenwerder, Hauptstraße 99  
Telefon 202

Anfertig. sämtl. Stuhl- u. Fahrzeughüllen  
Reparatur-Werkstatt  
Ständiges Lager in Polstermöbeln, Aufkissenmatratzen, Patentböden, Chaiselongues, Sofas  
Anarbeiten all. Polstermöbel etc.  
Vinoleum- und Teppich-Legen

# BAER-SOHN Hosen

Vom 16.-21. Januar



Serie I Herren-Hosen	2 <sup>90</sup>
einfarbig und gestreift 4.50, 3.60	
Serie II Herren-Hosen	4 <sup>90</sup>
gestr. Satin- u. Buckskin-Stoffe, je nach Qualität . . . 6.50, 5.50	
Serie III Herren-Hosen	8 <sup>25</sup>
kammgarnart. und Cheviot-Stoffe in mod. Streifenmuster 12., 11., 9.-	
Serie IV Herren-Hosen	13 <sup>50</sup>
aus kammgarnart. Stoffen, eleg. Streifenmuster, außerord. preisw.	
Serie V Herren-Culhosen	16 <sup>50</sup>
aus Stoffen in hervor. Qual. vorn. Streifenmuster. Qual. 27.-24.-18.-	

### Sportbreeches

aus Homespun . . . . .	5.20	3. <sup>90</sup>
aus Kordstoffen . . . . .		7. <sup>50</sup>
aus Manchester . . . . .		8.-
aus Reit- oder Whiphord . . . . .		11.-
Knickerbocker . . . . .		10. <sup>50</sup>

### Knaben-Leibchenhosen

Größe 0-3 **1.<sup>45</sup>**

### Knaben-Schulhosen

Größe 7-10 **2.<sup>90</sup>**

### Berufsbekleidung

Malerhosen . . . . .	2.65	Monteurhosen od. Jacken . . . . .	2.25
Malermittel . . . . .	3.25	Kleinjacken, angest. . . . .	3.90
Bäckerhosen . . . . .	3.60	Konditorjacken . . . . .	4.50
Kochhosen . . . . .	4.50	Büro- und Lagermäntel . . . . .	5.25
Kochjacken . . . . .	6.25	Arztmäntel . . . . .	5.25
Kesselanzüge . . . . .	7.50	Friseurmäntel . . . . .	6.-

## Baer Sohn A.-G.

Chausseestraße 29-30

## Möbel

kaufen Sie am reellsten und billigsten in der

### Möbeltischlerei Robert Schulz

Gegründet 1898

**Verkaufsräume:**  
Hohen Neuendorf, Schönfließer Straße 78

Dort finden Sie größte Möbellager in Schlaf-, Speise- und Herrenzimmern-, Küchen- und Einzeilmöbeln in prima Qualität, zu billigsten Fabrikpreisen und **günstigster Teilzahlung.**  
Lieferung durch eigenes Auto frei Haus.

Wahlberechtete nimm ein

### August Scherer

Berlin N 4, 105  
Chausseestr.  
2 Wkn. vom Stett. Bf.

## PIANOS

neu und gebraucht  
Günstigste Zahlweise.

## MÖBEL

Große Auswahl komplett. Wohnungs-Einrichtungen sowie Einzel-Möbel.  
Gediegene Ausführung, Mäßige Preise Bequeme Teilzahlung.

Rudolf Conrad, Berlin N 31  
Gartenstr. 52. Tel. Norden 9341

## Sonnabend: Inventur

# Schluss

Deutsches Teppichhaus

## Emil Lefèvre

G. m. b. H.  
Berlin S. Seit 1882 nur  
**Oranienstr. 158**

Vorname **Emil** beachten!

### Nach dem Fest

**Günstige Angebote im Monat Januar**

Englische Bettstellen nur 40 Mk.  
Stühle Stück 4.25 Mk.  
Sämtliche Möbel 30 Prozent billiger auf Wunsch Zahlungs erleichterung.

## Möbelgottlieb

Berlin  
139 Invalidenstr. 139  
28 Elsasser Straße 28  
Bitte genau auf Nummer zu achten.

# Stettiner Fleisch-Centrale

Invalidenstraße 130  
Telefon Norden 12541

Während der ganzen Woche vom 16.-22. Januar  
Liesan Pfd. 70 Pfg., bei 5 Pfd. 68 Pfg. — Feinste Teewurst Pfd. 1.54 Mk. (treibelebend)

## Wer ist musikalisch?

Musikalisches Gehör und musikalisches Gedächtnis.

Die Frage, wer musikalisch ist, wird von F. v. Kries in der „Umschau“ in einem recht inhaltvollen Artikel behandelt. Der Verfasser kommt bei der Beurteilung auf die Wirkungen der Musik, die Verstand und Gefühl betreffen. Zu jenen gehört der Sinn für Rhythmus, die Empfindlichkeit für verschiedene Tonhöhen und das musikalische Gedächtnis. In dieser Richtung liegt die intellektuelle Musikalität. Das musikalische Gehör kann als absolutes und relatives unterschieden werden. Bei jenem (recht seltenen) kann der betreffende jeden ihm einzeln angelegenen Ton fennzeichnen. Das relative Gehör bestimmt die Verschiedenheit zweier nacheinander gehörten Töne und ihr Intervall (ob Terz, Quint usw.).

Das musikalische Gedächtnis läßt ein musikalisches Gedächtnis wiedererkennen, nach Melodie und Harmoniefolge. Beim Auswendiglernen läßt ein Teil einer Tonreihe die folgenden in der Erinnerung wieder aufleben.

Daneben gibt es nur auch eine „gefühlsmäßige Musikalität“, wobei es sich um das Gefühl für Schönheit und Schönheitsfremde Gebilde handelt. Worin dies letzten Endes begründet ist, ist noch nicht klar. Es mag am Wohlgefallen für gewisse rhythmische und langliche Verhältnisse liegen, sowie daran, daß gewisse Ordnungen sich übersehen lassen. Das seelische Geschehen beim verständnisvollen Hören ist höchst verwickelt und die Gefühlsregungen werden verschieden sein nach dem, was der Hörer selbst an physiologischen Voraussetzungen mitbringt. So sind z. B. die Wandlungen der Musik im Lauf der Jahrhunderte auch auf große seelische Wandlungen der Menschen zurückzuführen.

Das Gesagte bezieht sich auf die Wirkungen der Musik. Anders ist es mit der schöpferischen Produktivität. Dabei kommt es einmal auf Reichtum der Erfindung an (Schubert, Mozart), andererseits auf Tiefe und Eigenart (Beethoven, Brahms). Diese verschiedenen Seiten der musikalischen Begabung sind vielfach kombiniert. Daneben kommt natürlich noch manches andere in Betracht, wie Schönheit der Stimme, Geschicklichkeit der Hände, Schnelligkeit des Ueberbilds.

## Ein moderner Herostratos.

Warum er das wertvolle Gemälde im Pariser Louvre stahl.

Man erinnert sich, daß ein gewisser Herostratos vor mehr denn 2000 Jahren den berühmten Tempel der epheischen Diana in Brand setzte, nur zu dem einen Zweck, damit sein Name der Nachwelt erhalten bleibe, — ein Ziel, das er ja in der Tat erreicht hat.

Ein Gegenstück zu diesem Herostratos scheint ein sonst nicht weiter bekannter Pariser Schlächtermeister zu sein, der eines Tages in einem unbedachten Augenblick im „Louvre“ ein besonders wertvolles Gemälde, den „Familiensitz“, das Meisterwerk von Rembrandt, in verächtlicher Art aus dem Rahmen schnitt. Schon nach wenigen Tagen hatte die Polizei den Täter ermittelt. Nunmehr stand er vor dem Strafgericht, um sich für seine Missetat zu verantworten. Zu seiner Verteidigung führte er jedoch weiter nichts an, als daß er die Aufmerksamkeit seiner Familie auf seine Person lenken wollte, indem ihm seine Frau mit einem seiner Freunde durchgebrannt sei und sein Geschäft seitdem herabgehe. Der Richter schüttelte den Kopf: „Warum beschränken Sie sich denn nicht darauf, irgendwo ein Schaufenster einzufacheln oder eine Laterne zu zerbrechen?“

„Nein!“, erwiderte treuherzig der Herostratos von Paris, „dann hätte ja keine Zeitung sich mit mir beschäftigt oder gar mein Bild gebracht!“

Er bekam eine Gefängnisstrafe von einem Jahre. In der Urteilsbegründung heißt es, daß dem Angeklagten die mitderben Umständen zu verfahren seien, weil er „einen Gegenstand beschädigt habe, der von großem Werte für die französische Kunstgeschichte“ sei. In der Tat wird das Gemälde mit einer Million Franken bewertet (heute 160 000 Mark).

## Wie alt werden die Tiere?

Ueber 200 Jahre alte Walfische.

Das Lebensalter der Tiere ist in jüngster Zeit des öfteren Gegenstand der Erörterung in der Tages- und Fachpresse gewesen. Im „Dagein“ schreibt nun ein Fachmann:

Die höchsten Altersstufen unter den Tieren erreichen die Reptilien. Skrofole werden bis 200 Jahre alt. Nächst ihnen kommen die Schildkröten, Schlangen und Schlangen. Recht hohe Altersstufen erreichen auch die Säugetiere. Während beim Menschen die Zahl derjenigen, die ein Alter von 90—100 Jahre überschreiten, nur winzig klein ist, werden Walfische über 200 Jahre alt. Das Kamel soll, es nach dem Zoologen Florens bis auf 100 Jahre bringen. In größerem Abstand folgen dann Eisbären mit durchschnittlich 37 Jahren, Bären mit 34, Pferde mit 30, Rinder und Wildschweine mit 25, Hauschweine mit 20, Hunde mit 16—18, Katzen mit 15 Jahren. Giraffe werden höchstens 40 Jahre, Rehe etwa 15, Füchse 14, Dachse 10—12, Hagen 10 Jahre. Am kurzlebigen unter den Säugetieren sind die Spitzmäuse. In der Gefangenschaft bringen sie es höchstens auf einen Monat. Unter den Vögeln bringen es einige Arten ebenfalls auf ein hohes Alter. Papageien erreichen 150 bis 200 Jahre. Aasgeier, Adler und Falken werden fast ebenso alt. Auch unsere Raben überdauern 100 Jahre. Das Alter der Singvögel ist dagegen wesentlich niedriger.

Am ältesten wird der Sturdm mit 35 Jahren. Der Reiff erreicht 20, der Dompfaff 19, der Distelfink 18, der Kanarienvogel 15, die Nachtigall 13, die Amsel 12 Jahre. Wilde Fährer bringen es im allgemeinen auf 15, Hausfährer auf 10 Jahre. Unter den Fischen erreicht der Karpsen ein Alter bis zu 200 Jahren, fast ebenso alt werden die Hechte. Welse leben bis 50 Jahre. Barsche 12, Weißfische 5—6 Jahre. Für das Alter des Aals besitzt man keinen Einhaltspunkt. Ueberrassend langjährig sind die Quageln, unter denen die Flussperlmuschel 50—60 Jahre zählen kann. Unter den Insekten sind Bienen-

rafer schon Neben Jahres gehalten worden. Die Grille bringt es nicht über ein Jahr, dem Walfisch gibt man sechs Monate Lebensdauer. Eine Bienenkönigin bringt es bis auf fünf Jahre, das Ameisenweibchen nur auf 15 Jahre. Ein Floh dagegen stirbt schon nach zwei Monaten, wenn nicht bereits früher eines gewaltsamen Todes.

## Ein Tierparadies.

Der Nationalpark in den Abruzzen.

Zu den schönsten Schöpfungen der Tierparadies zählt zweifellos der Nationalpark, den die italienische Regierung im Jahre 1913 auf dem weitgehenden, von Berggipfeln und dichtem Wald durchzogenen Berggelande im Herzen der Abruzzen anlegen ließ. Die wilden Tiere, die in diesen prächtigen Berggipfeln in voller Freiheit haften, waren im Laufe der Zeit durch Wildjagd so dezimiert worden, daß man mit einer völligen Ausrottung des Tierbestandes rechnen mußte. Die Regierung erklärte infolgedessen das ganze Gebiet als Schutzpark und erließ ein strenges Jagdverbot.

Dank dieser Schutzmaßnahmen ergreifen sich heute die Tiere in der romantischen Landschaft in voller Freiheit. Besonders lebenswert ist die Wald- und Berggalerie in der Nähe der Gemeinde Opi mit ihren bewaldeten Felsen von Fontillo. Opi darf als die Hauptstadt des Naturparks bezeichnet werden. Die Nachkommen der dort heimischen Abruzzenbären leben mit den anderen Tieren in ungetrübter Harmonie; obgleich sich ihre Zahl seit der Gründung des Naturparks stark vermehrt hat, begut man wegen der Gefahr, die sie für die Herden bedeuten könnten, keine Befürchtung. Trotz der Größe dieser Bären, die eine Höhe bis zu zwei Meter erreichen, sind die Tiere, wie berichtet wird, verhältnismäßig harmlos, da sie ihre wilden Instinze allmählich verloren haben, seit sie nicht mehr angegriffen und gejagt werden.

Zu den Seltenheiten des Naturparks gehören besonders der Luchs und eine Gamsart, die bemerkenswerte Unterschiede von den Gamsen der Alpen, Pyrenäen und Karpaten aufweist. Eine erbarungslose Jagd wird von den Jägern des Parks gegen Wölfe und Füchse ausgeübt, die den Gamsen und dem kleineren Wild gefährlich werden. In den letzten Jahren wurden nicht weniger als 750 Füchse und 44 Wölfe zur Strecke gebracht. Dieser Vernichtungskrieg gegen die gefährlichen Raubtiere hatte den Erfolg, daß die jenen Gamsen, die sich vor ihren Feinden auf unzugängliche Berggipfeln geflüchtet hatten, jetzt allmählich wieder in der Niederung erscheinen. Sie haben sich überdies, da sie nicht mehr von den Verfolgern zu fürchten haben, stark vermehrt. Das gleiche gilt für die Hasen und Rebhühner, die jetzt vor der Verfolgung durch Füchse sicher sind.

Nicht minder ansehend als die Fauna ist die Flora dieses durch landschaftliche Schönheit so ausgezeichneten Nationalparks. Professor Brota, der Professor für Botanik an der Universität Rom, hat die Zursicherung der Pflanzenwelt zu seinem Spezialstudium gemacht. Er beabsichtigt, eine gärtnerische Musteranlage zu schaffen, in der die für medizinische und industrielle Zwecke wertvollen Bergpflanzen zu Studienzwecken gesammelt werden sollen.

## Strahlenboten aus dem Weltraum.

Das Geheimnis der durchdringenden Strahlung. — Kommt sie von den Mirakernen?

Das Rätsel der durchdringenden Röntgenstrahlung, die zuerst von vielen Forschern abgelehnt und auf Beobachtungsfehler zurückgeführt wurde, wird allmählich Gegenstand der Untersuchung von vielen Seiten. Es handelt sich hier um Röntgenstrahlen (Kammstrahlen) von äußerst kleiner Wellenlänge, deren Durchdringungskraft tausendmal größer ist als die für die meisten uns zur Verfügung stehenden Röntgenstrahlen. Röntgen hatte die Hypothese aufgestellt, daß diese Strahlen, die aus den Tiefen des Weltraums zu uns kommen, das Ergebnis der gewaltigen Energieumsetzungen seien, die auf fernen Welten, besonders in den Nebelflecken, vor sich gehen. Dort bilden sich aus Elementen niederen Atomgewichts Stoffe mit höherem Atomgewicht, z. B. Helium aus Wasserstoff, und dabei werden große Energiemengen frei. Die jahrelangen Untersuchungen Kohlhörners und seiner Mitarbeiter auf „Jungfrau“ und „Mönch“ haben diese Annahme bestätigt, ja, er konnte sogar feststellen, daß bestimmte Sternbilder, wie die nebelreichen Andromeda und Perseus, besonderen Einfluß ausüben.

Ein Student der Astronomie an der Universität Upsala, Axel Corlin, hat nun im Anschluß an diese Untersuchungen Kohlhörners einen interessanten Versuch gemacht. Er wollte sehen, ob Sterne einer bestimmten Kategorie eine solche Stellung zu den auf der Jungfrau aufgestellten Instrumenten einnehmen, daß man ihnen die beobachtete Wirkung zuschreiben kann. Dieser Versuch ist geglückt. Corlin kam bei der Durchforschung und Auswertung der im Sundboms Sternkatalog verzeichneten 300 000 Sterne zu dem bemerkenswerten Ergebnis, daß es wirklich eine solche Gruppe — und zwar nur eine einzige — gibt, nämlich die berühmten Mira-Sterne.

Diese Gruppe, nach dem veränderlichen Stern Mira (dem Wunderbären) im Walfisch benannt, umfaßt rote Riesensterne, das heißt Sterne, die noch im frühen Stadium der Entfaltung stehen, und auf denen gewaltige Umwälzungen vor sich gehen. Sie wechseln Farbe und Lichtstärke in Perioden von einigen Hundert Tagen. Wenn man annimmt, daß sie äußerst kräftige „Ultra-Gamma-Strahlen“ mit periodisch wechselnder Intensität ausstrahlen, so erhält man genau den beobachteten veränderlichen Effekt. Die Ursachen des launenhaften Verhaltens der Mira-Sterne sind noch ungeklärt. Offenbar hat sich auf ihnen noch kein Gleichgewicht eingestellt. Diese jungen Riesensterne sind von brodelndem Leben erfüllt, dessen überfließende Energie vermutlich in Form dieser starken kosmischen Strahlung in den Weltraum hinausstrahlt.

Bestellungen auf unsere Zeitung nehmen die Briefträger wie auch das Postamt täglich entgegen. Unsere Zeitung kostet nur monatlich 1,34 Mark und wird von dem Briefträger ins Haus gebracht.

## Allerlei aus aller Welt.

\* **Starke Zunahme der Rundfunkteilnehmer.** Die Zahl der Rundfunkteilnehmer in Deutschland ist abermals erheblich gestiegen und hat am 1. Januar rund 2 010 000 erreicht, sich also gegenüber dem 1. Oktober um etwa 14 Prozent vermehrt. Diese Zahl verteilt sich auf die einzelnen Sendebereiche wie folgt: Berlin 16 654, Köln 492 078, Hamburg 235 874, Leipzig 207 333, Frankfurt a. M. 134 299, München 116 911, Breslau 103 162, Stuttgart 68 962 und Königsberg 1. Nr. 34 589. Das Weihnachtsfest hat für die Radioindustrie ein gutes Geschäft gebracht, besonders Höhrerapparate wurden verlangt. Die Zahl der Hörer zeigt eine ständig ansteigende Kurve, ein Beweis, daß der Rundfunk immer mehr Allgemeingut des Volkes wird, eine Tatsache, die die Sendegesellschaften auch weiterhin bei der Wahl des Programms Rechnung tragen müssen.

\* **Eine blinde Dame als wissenschaftliche Blindenschriftlehrerin ange stellt.** Bei der Staatlichen Blindenanstalt in Berlin-Steglitz wurde an Stelle der wegen Erreichung der gesetzlichen Altersgrenze nach einer 35-jährigen Tätigkeit ausgeschiedenen sehenden Blindenoberlehrerin, Fräulein Sasse, die bisher dort ausübliche weibliche Blindenschriftlehrerin, Fräulein Dorothea Klostermeier, die 1924 nach erhaltener Ausbildung in Steglitz ihre Staatsprüfung für den Blindenlehrerberuf abgelegt hatte, mit Genehmigung des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung eingestellt. Es dürfte das erste Mal sein, daß eine blinde Dame als wissenschaftliche Lehrerin bei einer Blindenanstalt in einer ordentlichen Lehrerinnenstelle Anstellung gefunden hat.

\* **Ein Regierungsbaumeister als Wechselrichter.** Der in Berlin-Mittelestadt wohnende Regierungsbaumeister A. D. Pöper wurde wegen umfangreicher Wechselrichter verhaftet, aber wieder freigelassen, nachdem es sich gezeigt hatte, daß Fluchtverdacht und Verdunkelungsgefahr nicht begründet sind. Gegen Pöper schwebt noch eine Unternehmung wegen Darlehensbetruges und Unterschlagung. Zahlreiche Opfer sind insgesamt um weit über 100 000 Mark geschädigt worden.

\* **Auszeichnung eines Verlagsbuchhändlers.** Die philosophische Fakultät der Universität Greifswald hat dem Verlagsbuchhändler Hans Reichel, Inhaber des Verlages Georg Westermann in Braunschweig, im Gedenken an das zehnjährige Bestehen des Nordischen Instituts wegen seiner Verdienste um die Förderung der geographischen Wissenschaft und der tatkräftigen Unterstützung der Greifswalder Auslandsinstitute die Würde eines Dr. phil. h. c. verliehen.

\* **Zum Konflikt in der mitteldeutschen Metallindustrie.** Die Schlichtungsverbände in der mitteldeutschen Metallindustrie haben in Magdeburg zu folgendem Ergebnis geführt: Der Spitzenlohn beträgt für Kadarbeiter 78 Pf. Die übrigen Lohnsätze erhöhen sich im gleichen Verhältnis mit der Wagnisgabe, das heißt bis 0,5 Pf. nach unten, von 0,5 Pf. ab nach oben abgerundet werden. Die Ausschlagsätze für Monteur erhöhen sich um 8 Prozent. Die Gleisereiaulage erhöht sich um 10 Prozent. Das Wachstum tritt am 15. d. M. in Kraft und ist mit einer Frist von 14 Tagen kündbar, erstmals zum 29. September 1928. Die Parteien haben eine Erklärungsfrist bis zum 18. Januar 1928 erhalten.

\* **Eisbruch im Spreewald.** Die Bewohner der Spreewaldöfener Lehe und Lehe sind seit Beginn des Tauwetters dem Berock abgeholfen. Die Eisdecke der Flüßchen war vollständig überschwemmt. Weder mit Schlittschuhen noch mit Kähnen war es möglich, in die Städte zu gelangen. Nunmehr ist man daran gegangen, mit dem sogenannten Eisfahn, der mit Eisfischen sowohl auf dem Eise wie auch im offenen Wasser benutzbar ist, das Eis zu brechen, damit die Bewohner wieder in der Lage sind, mit Kähnen den Berock im Spreewald aufzunehmen.

\* **In Schwielowen erstickt.** Ein Bädererkläger aus Neuenhagen, der für seinen Meister in der südlichen St. Georgs-Schwefelquelle in Bad Brückenau Schwefelwasser holen wollte, wurde im Duckenwäldchen plötzlich bewußtlos und stürzte zu Boden. Als man ihn zu Hilfe kam, war er bereits durch die austretenden Gase erstickt.

\* **Eine historische Windmühle zerstört.** Die historische Windmühle bei Dehna, wo General von Bülow am Abend nach der Schlacht bei Dennewitz am 6. September 1813 mit seinen Truppen zusammentraf, ist jetzt durch Sturm umgestürzt und völlig zerstört worden. In Eichengäßel finden noch Kugeln aus jener Zeit.

\* **Zuchthaus für einen Landesverrat.** Wegen veruchten Verrats militärischer Geheimnisse verurteilte das Breslauer Obergericht den 30 Jahre alten Händler Alfred Lenert aus Glauche bei Ramlau unter Ausschluß mildernder Umstände zu einer Zuchthausstrafe von vier Jahren, ferner zu zehn Jahren Ehrverlust. Dem Angeklagten wurde die Untersuchungshaft voll angerechnet. Lenert stammt aus Pitzkau in Sachsen, er wohnt aber seit vielen Jahren in Glauche. Der Landesverrat war zugunsten Bolens versucht worden. Die Verhandlung und die Verlesung der Urteilsbegründung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

\* **Auszeichnung für die verlesenen Postbeamten in Ohlig.** Bei dem Raubüberfall auf das Postamt in Ohlig (Rheinland), den der nachgegründete Postistenmörder Hen und der inwäsende Postbeamte Barn ausgeführt haben, wurden zwei Postbeamte durch Revolverkugeln schwer verletzt. Das Reichspostministerium hat die Beamten Schmidt und Müller wegen tapferen Verhaltens in den nächsthöheren Dienstgrad befördert. Die Beförderungsurkunden wurden den beiden Beamten im Krankenhaus überreicht.

\* **Selbstmord eines Cheparos.** In Brunn hat sich der tschechische Journalist und Schriftsteller Tesnoblitz, der für einen seiner Romane den literarischen Staatspreis erhielt, erschossen. Am folgenden Tage fand man seine Frau in ihrer Wohnung durch Leuchtgas vergiftet vor. Die Verstorbenen bittet in einem hinterlassenen Schreiben, sie gemeinsam mit ihrem Manne zu begraben. Auch die erste Frau Tesnoblitz hat Selbstmord begangen, deren Andenken er viele seiner Gedichte gewidmet hat.

\* **40 Verletzte bei einem Zugzusammenstoß.** Infolge dichtem Nebels fuhr im Bahnhof Wlener-Neu Rad ein Fabrikmaschinenwagen von einer

Bordelotomotiv, wobei zwei Automotoren sowie der Dienstwagen und ein Personenzug beschädigt wurden. Durch den Anprall wurden 40 Personen verletzt. Die Verletzungen sind durchweg leichter Natur.

**Unterstützungen zweier Ausschichtungsmitglieder.** Die Polizei hat zwei im Haag als Rechtsanwälte ansehnliche Ausschichtungsmitglieder der in Konfers geratene Amsterdamer Baatfabrik Boor Scheepsvaard unter dem Verdacht der Unterschlagung von Pfandbriefen zum Nachteil der genannten Firma verhaftet. Der Betrag der Unterschlagungen soll sich auf rund eine halbe Million Gulden belaufen. Der Konturs der genannten Firma steht mit den bekannten Vorgängen bei der Beendigung der Hypothekendarlehen im Zusammenhang.

**Der Mörder der Frau Winter in Mexiko erschossen.** Die Polizei verhaftete einen jungen Mann unter dem Verdacht, Frau Winter, die Gattin eines deutschen Buchhändlers, mit ihrem Kinde auf ihrer Farm am 10. Januar ermordet und beraubt zu haben. Als der Verhaftete einen Fluchtversuch machte, wurde er von der Polizei erschossen.

**Paris.** Wie Savas aus Antwerpen berichtet, wurde der Verfasser einer Revue, die als etwas feil angesehen wurde, verhaftet und ins Gefängnis abgeführt.

**Stockholm.** Die Konzerthalle in Göteborg, das musikalische Zentrum des nördlichen Schwedens, ist durch eine Feuersbrunst restlos zerstört worden.

**Sogota.** Die infolge eines Einsturzes in einem Bergwerk bei Gali eingeschlossenen 100 Bergleute sind sämtlich gerettet worden.

### Gerichtliches.

**Gefährliche Eindringler vor Gericht.** Das Schwurgericht in Gletwick verhandelte gegen den Elektriker Bulla aus Gletwick wegen verübten schweren Einbruchdiebstahls, Gewaltanwendung und unbedingten Waffenbesitzes. Das Urteil lautete auf insgesamt 12 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Angeklagte Sowa erhielt wegen Weibliche ein Jahr Zuchthaus. Ein dritter Angeklagter wurde freigesprochen. Der Anklage lag folgender Tatbestand zugrunde: Am 3. Juni waren die Eindringler in die Hindenburg Kasse eingedrungen und hatten verübt, die in der Kasse befindlichen 60 000 Mark Vohlgeld zu rauben. Sie wurden jedoch überführt und gefasst. Der Hausmeister Handke, der sich ihnen entgegenstellte, wurde niedergeschossen. Der Haupttäter Fromel, der den tödlichen Schuß abgegeben hatte, ist aus dem Gletwick Gerichtsgefängnis entflohen und über die Grenze entflohen, so daß nur gegen die anderen Räuber verhandelt werden konnte.



Sir Thomas Hardy,

der bedeutende englische Schriftsteller, ist im Alter von 87 Jahren gestorben. Das Herz des Verbliebenen wird im Friedhof der Kirche von Stinsford beigesetzt werden. Die Leiche wurde eingeäschert und wird am Montag in der Westminster Abtei in London beigesetzt. Der Defak der Abtei hatte der Witwe diese Beisetzung angeboten, die die Witwe auch angenommen hat. Der König und die Königin haben der Witwe Bekleidungsprogramme gesandt.

### Bermischtes.

#### Der neueste russische „Sport“.

— Eine russische Zeitschrift hat ein neues „Sportspiel“ erfunden, das zur Zeit, wie die „Brauba“ mitteilt, in den böhmerischen Sportvereinen eifrig gepflegt wird. Das Spiel heißt „Füßenabwischen“ und geht folgendermaßen vor sich: Auf dem Boden wird Wasser ausgegossen und auf diese Weise eine künstliche Pfütze gemacht. Ein Spieler stellt sich mit zwei brennenden Streichhölzern über die Pfütze. Der andere hält einen Lappen in der Hand und hat die Aufgabe, die Pfütze auszuwischen, bevor der erste ihn mit dem brennenden Streichholz berührt. Der erste muß abgeben und die Pfütze bewachen. Der zweite muß ihn am Bein fassen und über die Pfütze ziehen, sodas er mit seinen Kleidern die nasse Stelle abwischt. Gelingt dies dem zweiten, so hat er das Spiel gewonnen. Die „Brauba“ fragt, ob dieses Spiel die große kulturelle Bedeutung, die ihm angedichtet wird, auch tatsächlich besitzt. Und man muß ihr darin wohl recht geben.

#### Aus der Geschichte der Schriftzeichen.

— Mit dem Vordringen der römischen Zivilisation in das nördliche Europa kam auch die lateinische Schrift zu den Kelten und Germanen, die aus ihr verschiedene Nationalschriften entwickelten, bis sich erst der Große in weitgehender Weise dafür einsetzte, die in seinem Reich gebräuchlichen Schriftarten einheitlich zu gestalten, um auf diese Weise die Zusammenarbeit seiner Behörden zu erleichtern. Es ist die Zeit, in der in Afrika Schriftzeichen die berühmte Minuskelchrift gepflegt wurde, deren Schönheit noch heute in vielen lesbaren alten Handschriften zu bewundern ist. Diese Schriftzeichen, von denen die deutsche Schrift ihren Ursprung herleitet, sind zum Teil aus dem Griechischen überkommen, das wiederum, vielmehr haben den größten Anteil an der Herausbildung dieser Schriftformen die Minder der französischen Keltier. Als dann die Buchdruckerkunst erfunden wurde, hielten sich die Formenschnitzer, die die Buchstaben zunächst ganz individuell verschieden nach ihrem persönlichen Geschmack schnitten, an die alten Minuskelhandschriften als Vorlagen. In dem Maße, in dem die Buchstaben mehr Ornamente des gotischen Stils angliederten, entwickelten die Buchdrucker, und unter ihnen besonders die berühmten Drucker von Lyon und Paris, die sogenannte gotische Schrift, die mit dem Volksnamen der Goten nicht das geringste und mit den germanischen Stämmen überhaupt nur außerordentlich wenig zu tun hat. Aus der gotischen Druckschrift aber entwickelten sich dann jene Alphabete, die heute mit „Fraktur“ bezeichnet zu werden pflegen.

#### „Nein, ich bin nur Generalmusikdirektor!“

— Als Felix Motz noch den Taktstock im Münchener Hoftheater schwang, geschah es eines Tages, daß er mit der Straßenbahnlinie 10 die Leopoldstraße entlang nach Schwabing fuhr. Er stand auf der hinteren Plattform neben einem jungen Manne, der mit dem üblichen Künstlergeschlapphut, der wallenden Halsbinde und einem Belegtaschen bewaffnet war, im übrigen — unentwegt piffte. Motz war schlechter Laune, und ganz gegen seine sonstige Lebenswürdigkeit hat er den Jüngling, das Pfeifen zu unterlassen. Darob dieser erhob und entriest: „Erlauben Sie, ich bin Schüler der Meisterklasse im Königlichem Deont! Sie sind wohl nicht musikalisch?“ Da lächelte Motz wieder freundlich und versetzte ganz bescheiden: „Nein! Ich bin nur Generalmusikdirektor!“ Der andere erblaßte und ließ sein Pfeifen verstummen...



van Kempen



Dewolf

Das Favoritenpaar im Vorhundert Schachzuges.

### Sport.

Der Deutsche Olympische Ausschuss hält seine nächste Sitzung am 28. Januar in Berlin ab. Die Vernehmlichkeitsnehmer werden sich in erster Linie mit der Frage der endgültigen Bestimmung der Olympischen Winterspiele beschäftigen. Ferner werden die weiteren Vorbereitungs- und Unterfinanzfragen für Amsterdams einer eingehenden Erörterung unterzogen werden.

### Turnen

Das Hallensportfest in Hannover am 11. März wird gemeinsam von den Ortsgruppen der Deutschen Sportbehörde und der Deutschen Turnerschaft durchgeführt werden, ein erfreuliches Zeichen für das zu erwartende enge Zusammenarbeiten der Verbände. Als Hauptereignis soll aus das Hallensport in Hannover den Sprinterturnier Doubles-Lammes-König sein.

### Hundfunkprogramm.

Donnerstag, 19. Januar.  
Berlin Welle 484 und ab 20.30 Welle 1250.  
12.30: Die Vierzehntage für den Sandwirt. \* 15.30: Fröhliche Leute: Zum 60. Geburtstag von Gustav Meirint. \* 16.00: Dr. Will Weill: Die Olympischen Spiele (zu der Gegenwart). \* 16.30: Die neue französische Pädagogik. Vortrag und Rezitation. \* 17.00: 17.00—18.00: Konzert. Maniret Lewandowski (Bariton). Am Flügel: Johannes Strauß — Anstalt: Verbenachrichten. \* 18.30: Fremdsprachliche Beiträge. Operant. Direktor Jul. Glück. \* 18.45: Prof. Dr. Berg. Geologie. Landesanstalt Berlin: Die Bodenschätze Deutschlands (Deutschlands Erzkörper). \* 19.15: Personenergebnis und Inhaltsangabe zu der Übertragung aus der Staatsoper. \* 19.30: Übertragung aus der Staatsoper: Die Nacht des Schiffstals. Oper in einem Akt und drei Akten. Musik von Giuseppe Verdi. — Anschließend: Juntanzstunde, Tanzmusik.  
Deutsche Welle 1250.  
14.00—14.30: Die Ernährung der Säuglinge bis zum vollendeten zweiten Lebensjahr. \* 14.30—15.00: Kinderfunde. Reisen und Abenteuer: Was ich bei den Lappländern erlebt. \* 15.00—15.30: Hauswirtschaftl. Ausbildungsfragen. \* 15.30 bis 15.40: Wetter- und Börsenbericht. \* 15.40—15.55: Kochanweisung. \* 16.00—16.30: Erzählung. \* 16.30 bis 18.00: Radmitschnitt. \* 16.30—17.00: Der Dreißigjährige Krieg. \* 17.00 bis 18.00: Radmitschnitt. \* 18.00—18.30: Das Grenz- und Auslandsdeutschland in der erziehenden deutschen Literatur. \* 18.30—18.55: Spanisch für Fortgeschrittene. \* 18.55—19.20: Zusammenarbeit zwischen der Industrie und der Landwirtschaft. \* 19.30: Übertragung aus der Staatsoper. Verdi: „Die Nacht des Schiffstals.“ — Danach: Juntanzstunde, Tanzmusik.  
Stettin Welle 236. Berliner Programm.

Freitag, 20. Januar.  
Berlin Welle 484 und ab 20.30 Welle 1250.  
15.30: Dr. Martha Bode, Zentrale der Hausfrauenvereine Groß-Berlin: Wie wählt die Hausfrau sich die Küche? \* 16.15: Will Weill (zum 60. Geburtstag). Einleit. Worte von Dr. H. Martin-Ehrler. Anredeten. Gesellen von Theodor Voos. \* 17.00—18.00: Langenmuß aus dem Hotel Kaiserhof. Jazz-Ensemble-Chef: Jack Hylton, London. — Anschließend: Verbenachrichten. \* 18.30: Vorträge. \* 19.00: Hermann Scherchen: Einführung in der nachfolgenden Übertragung aus der Singakademie. \* 19.30: Dr. Herbert Bender: Naturkräfte und Naturkatastrophen (Die Sonnenenergie als Ursache von Bewegungsvorgängen). \* 19.55: Die Berliner Museen (Sch. Reg.-Kor. Prof. Dr. Will Weill, Generaldirektor der Staatl. Museen: Kunstreue haben Schicksal (Fund- u. Erwerbungsgegenstände). \* 20.30: Übertragung aus der Singakademie: Stunde der Lebenden. Dirigent: Hermann Scherchen. Kurt Hermann (Flügel). Berliner Funforchester. Kurt Hermann (Flügel). \* 22.00: Radmitschnitt. Kapelle Hermann. Robert Koppel (Bariton). Am Flügel: Prof. Oskar Wappenschmidt.  
Deutsche Welle 1250.  
14.30—15.00: Himmelsbeobachtungen mit bloßem Auge. \* 15.00—15.40: Wetter- und Börsenbericht. \* 16.00—16.30: Ein hygienisches Märchen. \* 16.30—17.00: Die Geschichte des Kontrabassismus. \* 17.00—18.00: Radmitschnitt. \* 18.30 bis 18.55: Die Welt ist mir beim Hundstuntenprogramm? \* 18.30 bis 18.55: Englisch für Fortgeschrittene. \* 18.55—19.20: Kochstoffe und ihre Märkte. Der wichtigste Schinken, die Baumwolle. \* 19.20—19.45: Wissenschaftl. Vortrag für Ärzte. \* 19.45 bis 20.10: Clara Edmunds Briefwechsel mit Brahms. \* 20.30: Übertragung aus der Singakademie: Stunde der Lebenden. Berliner Funforchester. Kurt Hermann (Flügel). \* 22.00: Verbenachrichten. \* 22.30: Radmitschnitt. Kapelle Hermann und Robert Koppel.  
Stettin Welle 236.  
Berliner Programm bis 13.05. \* 13.05: Sondermittellungen für den Landwirt. Zusammengefaßt von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern. \* Ab 13.30: Berliner Programm.

## Des Herzens Not

Roman von Fr. Lehne.

9. Fortsetzung. Nachdruck verboten.  
„Gerzeih, Gerda, wenn du in meinen Worten einen Vorwurf für dich findest — so war es nicht gemeint! Nein, jeder nach seiner Art! Es gibt doch auch Schmetterlinge, die die Menschen erfreuen — und die arbeiten doch auch nicht, wie es die emigen Bienen tun! Nein, du mit deinem Porzellanfigürchen hastest gar nicht dazu, gehört gar nicht hierher! Du bist für die Stadt geschaffen, während ich dort vielleicht eine unglückliche Rolle spielen würde.“  
„Dann würdest du wohl auch nie nach der Stadt heiraten?“  
„Ach, mit dem Heiraten, Gerda, hat es noch eine gute Weile! Vielleicht kommt du noch früher dran! Ich denke gar nicht darüber nach! Tue es möglicherweise gar nicht; ich möchte einem Manne sehr gut sein, ehe ich mich entschließen könnte, aus dem Elternhause zu gehen — ich hab's doch jetzt so gut.“  
„Und du hast noch keinen solchen Mann gefunden, um bestmöglichen du Vater und Mutter verlassen würdest?“  
„Ich würde Gerda, die es reizte, die Gedanken des blonden, schönen Mädchens kennen zu lernen.“  
„Ach, geh — und wenn ich nun so fragen würde?“  
Katharine war bei jener Frage rot geworden.  
„So würde ich sagen, ob es überhaupt nur der Nähe wert ist, zu lauschen! Die Männer taugen alle nichts; sie verdienen, an der Nase herumgeführt zu werden.“ rief Gerda übermütig und boshaft.  
„Aber Gerda, hast du schon so trübe Erfahrungen gemacht?“  
„Erfahrungen nicht, nein, dazu bin ich zu klug, wohl aber Beobachtungen mehr als genug! — Du freilich kannst

nicht mitreden — aber ich bin so viel in der Welt herumgekommen, da kann man Studien machen! Und das nimmt einem die Illusionen!“  
„Ich bin froh, daß ich in einem Winkel meines Herzens doch noch einige entdecken würde“, lächelte Katharine.  
„Du würdest noch mit Idealen in die Ehe gehen? So heißt du auch aus! Aber heutzutage will man einen realen Hintergrund haben.“  
„Dum prüfe, wer sich ewig bindet, Ob Geldbad sich zum Geldbad findet!“  
Das ist das einzig Wahre. Es heißt zwar, Geld macht nicht glücklich, aber es beruhigt doch ganz ungemein. — Glaubst du, Käthe, ich weiß nicht, daß bei den verführten Anträgen, die ich bekommen habe, mein Geld die Triebfeder war? Ach bah, ausgelacht hab' ich sie alle!“  
„Aber Gerda, denkst du so gering von dir — soll dein reizend Persönlichkeit nicht anziehend genug gewesen sein?“  
„O ja, zum Lieben wohl — aber zum Heiraten?“  
„Einem hübschen Gesicht wird man nicht satt, wenn sonst nichts da ist.“ Sie juckte die Achseln. „Gibt es überhaupt wahre Liebe?“  
„Ja, ich glaube daran und lasse mir auch diesen Glauben nicht nehmen, Gerda.“ entgegnete Katharine innig, „und auch du wirst es dereinst an dir erfahren, daß sich die Liebe nicht hinwegjagen läßt. Du magst noch so dagegen ankämpfen, sie ist mächtiger als du!“  
„Doch wenn ich lieb' nimm dich in acht“, trällerte Gerda.  
„Du sprichst sehr begeistert von etwas, das du doch gar nicht kennst. Du, Käthe, das läßt tief blicken; vielleicht willst du mir nur nicht verzeihen, daß du drinnen in deinem Herzen schon jemand Freiquartier hast! Still, still! — kann sein, daß ich auch noch Käthe melken lerne und Kohl haben werde — alles aus Liebe zu dem einzig Eimen — ehi lo sa?“  
„Spotte nicht, Gerda, du wirst noch, an mich denken! Und ich weiß auch, du denkst anders als du sprichst! Du willst nur deine wahren Empfindungen verbergen! Du bist — Verzeihung, für das Wort — draußen in der Welt blauer geworden, sie hat dir dein Belles genommen, die find-

liche Unbefangenheit — und du hast zwei Naturen bekommen — — Sei nur erst einige Wochen oder Monate hier, lebe dich richtig ein, schlage Wurzeln im Boden deiner Heimat, dann wirst du sehen, wie schön es hier ist, dann wirst du dich nicht hinwegjagen — und deinem lieben Vater kannst du keine größere Freude machen; er hängt so an dir, seiner Einzigen! Wie hat er sich auf deine Ankunft gefreut; die Zeit hat er kaum erwarten können“, sagte Katharine warm, indem sie ihren Arm um Gerdas Schulter legte. Sie wanderten in dem großen Garten auf und ab, und der frische Frühlingswind färbte ihre Wangen höher.  
Gerührt blickte Gerda mit ihren dunklen Augen auf Katharine und sagte offen:  
„Weißt du auch, Käthe, daß du eigentlich ein furchtbar gutmütiger Kerl bist? Ich war so abgelenkt — — nein, lasse mich das ruhig eingeleiten. Mit den zwei Naturen hast du gar nicht so unrecht. Da ist etwas in mir, das zerrt und treibt; bis ich etwas Dummes, Ungezogenes sage oder tue — mag es mich auch nachher noch so ärgern — aber ich muß es in dem Augenblick tun!“  
„Und wenn das mal wieder so treibt und übermächtig wird, dann kommst du zu mir, und wir gehen in den Wald, und in Gottes freier Natur wird alles von dir abgetreift, was dich bedrückt“, sagte Katharine herzlich.  
So plauderten die beiden jungen Mädchen, bis es doch etwas kühl wurde und es geboten schien, wieder in das Haus zu gehen. Außerdem hatte Katharine für das Abendbrot zu sorgen und nach dem Rechten zu sehen.  
Und nicht lange dauerte es mehr, bis Freezens die Heimfahrt antreten mußten, so schnell war die Zeit vergangen.  
„Na, nicht wahr, es ging doch besser wie gedacht, hast dich doch ganz gut amüsiert?“ Bergnügt kniff Baron Freezen seine Tochter in die Wangen.  
„O ja, es war ganz nett!“  
„Und wie gefäll dir denn Katharine?“  
„Ganz gut, Papa! Aber weißt du, sie ist so furchtbar vernünftig, fast unheimlich!“ (Fortsetzung folgt.)